

buch*s*aktuell

Nr. 68 | Dezember 2008



**Verwaltungsreform: Realisierung
schreitet zügig voran**

**Schnell rein, mühsam wieder raus:
Jugendliche und die Schuldenfalle**

**Naturschutz trägt Früchte:
Wieder Biber in Buchser Gewässern**

**Das Buch*s*aktuell-Interview:
Was bringt Buchs Marketing?**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Janine Halter (jh.)
Esther Wyss (ständige Mitarbeiterin)
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6000 Exemplare
Dezember 2008

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildernachweis

Kuno Bont
Hansruedi Rohrer
Esther Wyss
Gemeinderatskanzlei Buchs
Buchs Marketing
René Lenherr-Fend
Jakob Schaub
Ludwig Altenburger
Patricia Egli
Dominic Meier
Regionalplanung Werdenberg
Marlies Wehrli
Cornelia Aregger-Schlegel
Rolf Zindel
fabriggli
Krempel
Ludothek Werdenberg
Werdenberger & Obertoggenburger

Information

www.buchs-sg.ch

gemeinde**buchs**

Vorwort

Es sind die in der Tiefe verborgenen Strömungen der Geschichte und nicht die wechselnden Aufregungen des Tages, die unsere Zukunft gestalten.

John F. Kennedy

Liebe Leserinnen, lieber Leser

Wie mit Siebenmeilenstiefeln geht es dem Jahresende zu. Das Tempo ist horrend, die Hektik lässt uns nicht mehr los, wir müssen Schritt halten, sonst werden wir überrollt. Von der Politik, von Mitbewerbern, vom Wertewandel, von Verfalldaten, von Planungszielen und vom Geschehen rund um uns herum.

Just in diesem Moment wird uns Menschen bewusst, wie schnell uns die Zeit zwischen den Fingern zerrinnt und wie wichtig Zeit für uns überhaupt ist. Nichts kommt von ungefähr, sondern alles hat seine Zeit, seine Geschichte und seinen Weg.

Auch wenn nicht explizit benannt, so spielt «Zeit» in vielen Beiträgen im neuen *Buchsaktuell* eine sehr wichtige Rolle. Im Rahmen der Verwaltungsreform suchen wir nach Vereinfachungen, Synergien und neuen Abläufen, die nicht nur uns helfen, die zunehmende Ar-

beitslast in nützlicher Frist zu erledigen, sondern die auch unseren Kundinnen und Kunden Zeitgewinn bringt. Wenn Durchlaufzeiten von anspruchsvollen und zeitintensiven Verwaltungsgeschäften verkürzt werden, so müssen dafür neue, sinnvolle Strukturen geschaffen werden. Strukturen, die nicht nur mehr oder andere Verantwortung bedeuten, sondern auch Veränderung mit sich bringen und damit zum Zeichen für einen fortschrittlichen und offenen Zeitgeist auf unserer Gemeindeverwaltung in Buchs werden.

All das erübrigt aber nicht, dass der Mensch, als einzelnes Glied im grossen Räderwerk seiner Aufgabe, seine Arbeit engagiert und mit Sachverstand erledigt. Ganz andere Wertschätzung bekommt die Zeit, wenn wir sie einem betagten Mitmenschen schenken und ihn im Altersheim besuchen. Wir beschreiben im vorliegenden *Buchsaktuell*, was solche Besuche bei diesen oft vereinsamen Menschen auszulösen vermögen. Wie wichtig sie sind.

Zeit spielt aber auch für die Jugend in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle. Zum Beispiel, wenn junge Menschen plötzlich in die Schuldenfalle geraten und sich aus eigenen Kräften nicht mehr daraus lösen können. Sie brauchen nicht nur Zeit, sondern auch Beistand und Rat, der ihnen weiterhilft.

Der Gedanke an die Zeit spielt auch eine Rolle, wenn es um den Umgang mit unseren Energiereserven oder um die begrenzten Ressourcen in der Natur geht. Wer sich um einen haushälterischen Umgang mit der Energie kümmert, hat die Zeichen der Zeit erkannt. Wer sich für den Lebensraum der Tiere einsetzt



Gemeindepäsident Daniel Gut.

ebenfalls. Das Auftauchen des lange ausgestorbenen Bibers in einem ehemaligen Renaturierungsprojekt auf Buchser Boden beweist, wie effektiv dieses «Sichkümmern» schliesslich sein kann. So möchte ich mich an der Schwelle zu einem neuen Jahr bei all jenen herzlich bedanken, die für die Allgemeinheit etwas von ihrem kostbaren Gut «Zeit» gegeben haben: ausscheidenden Gemeinde- und Schulratsmitgliedern, engagierten Bürgerinnen und Bürgern, dem Verwaltungspersonal, den Kommissionen, den Arbeitsgruppen und den vielen sehr wertvollen Einzelinitiativen, die unsere Gemeinschaft Schritt für Schritt weiterbringen. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen und uns allen eine gute Zeit im neuen Jahr!

Daniel Gut, Gemeindepäsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Gemeindeverwaltung neu strukturiert

Parallel zur Einführung des Ressortsystems per 1. Januar 2009 wird die Gemeindeverwaltung neu strukturiert. Jedes Mitglied des Gemeinderates wird inskünftig sehr eng mit mindestens einer Person der Gemeindeverwaltung – in der Regel mit einer Bereichsleiterin oder einem Bereichsleiter – zusammenarbeiten, um gemeinsam die strategischen Vorgaben umzusetzen. Im Zusammenhang mit dieser Verwaltungsreform wird im Rathaus auch ein Frontoffice realisiert. *Seiten 5 und 6*

Sicherheit in Buchs bleibt ein Thema

Buchs ist sicher, sagt die Statistik. Das



muss sich nicht unbedingt mit dem individuellen Sicherheitsempfinden des Einzelnen decken. Deshalb hat der Gemeinderat die Arbeitsgruppe «Sicherheit in Buchs» wieder aktiviert. Er will zusammen mit weiteren Beteiligten durch geeignete Massnahmen das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung verbessern. *Seiten 7 und 8*

Jugendliche und die Schuldenfalle

Wenn sie einmal zuschnappt, dann lässt sie einen nicht mehr so schnell los – die Schuldenfalle. Mühe damit haben nicht nur Erwachsene, sondern im Speziellen auch Jugendliche, die über ihre Möglichkeiten leben. *Seiten 13 und 14*

Besucher herzlich willkommen

Freude herrscht im Haus Wieden, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner von ihren Angehörigen Besuch bekommen. Da Besuche meist emotional sehr bewegende Momente sind, müssen einige Punkte beachtet werden. *Seiten 15 und 16*

Der Biber ist zurück

Sobald der Mensch der Natur wieder ihren freien Raum gibt, kehren auch vom Aussterben bedrohte Tierarten wieder zurück. So geschehen im Umfeld eines Renaturierungsprojektes, wo jetzt der

Wildhüter und die Naturschutzverantwortlichen Lebenszeichen eines Bibers entdeckt haben. *Seiten 17 und 18*

Gigathlon kommt nach Buchs

Eine der spektakulärsten Sportveranstaltungen der Schweiz wird im kommenden Jahr auch Buchs tangieren – der Gigathlon. Gemeinsam mit Schaan wird am 4. Juli für den Gigathlon für die Scatter eine Wechselzone realisiert. *Seiten 23 und 24*



Was bringt Buchs Marketing?

Im neuen *Buchsaktuell*-Interview nimmt Buchs-Marketing-Geschäftsführer René Lenherr-Fend Stellung zur Frage, ob Buchs Marketing für die Gemeinde Buchs nach zweieinhalb Jahren Laufzeit schon etwas gebracht hat. Wir fragten ihn auch, wie der Erfolg gemessen wird und was nächstes Jahr von Buchs Marketing zu erwarten ist. *Seiten 25 und 26*



Mittagstisch für Schüler

Seit diesem Sommer bietet die Schule Buchs einen betreuten Mittagstisch an. Was muss man sich darunter vorstellen, wie läuft so ein gemeinsames Mittagessen ab, und wie stellen sich die Schulkinder dazu? Eine Reportage.

Seiten 27 und 28

Vereine

«vitaswiss» sorgt für Bewegung

Über 300 Mitglieder zählt die «vitaswiss» Sektion Werdenberg. «Gesund durch Bewegung» ist sozusagen das Lebensmotto von «vitaswiss». Wie das im Einzelnen aussieht und was alles angeboten wird, auf den

Seiten 39 und 40

Selber an die Hand genommen

Weil seinerzeit auf dem Platz Buchs Ausgangsmöglichkeiten und Unterhaltung, wie sie junge Menschen wünschen, gefehlt haben, ist das Krempel-Team selber aktiv geworden. Heute darf sich ihr Konzert-, Party- und Kulturlokal überall sehen lassen. 120 engagierte Krempel-Mitglieder halten das ganze Unternehmen ständig auf Trab. *Seiten 45 und 46*

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
Buchsaktuell: Eine offene Plattform auch für Vereine	4
Gemeindeverwaltung erhält eine neue Struktur	5
Sicherheit in Buchs: Situation untersucht und Beschlüsse gefasst	7
Verdiente Gemeinderäte offiziell verabschiedet	9
Die 100 häufigsten Fragen: Warum eine neue AHV-Nummer?	11
Der neue Gemeinderat von Buchs	12
Schnell rein, mühsam wieder raus: Jugendliche in der Schuldenfalle	13
Haus Wieden: Freude herrscht, wenn jemand zu Besuch kommt	15
Interessante Entdeckung: Wieder Biber in Buchser Gewässern	17
Glückwünsche zum Geburtstag	19
Nachrichten aus dem Gemeinderat	20
Lernende porträtieren Lernende: Wer ist und was tut Adrian Seifert?	21
Betriebswirtschaftliche Sprechtag in Buchs	22
Buchs mit neuem Film	22
Grossanlass kündigt sich an: Gigathlon führt diesmal nach Buchs	23
Das Buchsaktuell-Interview: Was bringt Buchs Marketing?	25
Werdenberg: Nur noch ein Zivilstandsamt	26
Mittagstisch für Schüler: Zeit zum Essen, Spielen und Entspannen	27
Warum Bohest AG Branch in Buchs eine Kanzlei eröffnet	29
Mitteilungen des Gemeinderates	30
Region effizienter, konkurrenzfähiger und nachhaltiger machen	31
Projekt Schloss Werdenberg: Wie geht es weiter?	33
Bilderbogen vom Flohmarkt am Werdenberger See	34
Energieverlust sichtbar machen: Wärmebildaktion wird wiederholt	35
Buchser Wintermärchen	36
Skibus Buchser Malbun: Saisoneneröffnung an Weihnachten	37
Fahrplan Skibus Buchserberg/Malbun	38
Mehr als 100 Jahre «vitaswiss» Volksgesundheit Region Werdenberg	39
Richtlinien zur Förderung von Alternativenergie	41
Glas als Vogelfalle	41
Schöne Aussichten mit dem Werdenberger Kleintheater fabriggli	42
Buchser Musical-Tradition wird fortgesetzt: Elvis-Musical geplant	44
Krempel: Weil Ausgangsmöglichkeiten fehlten, selber aktiv geworden	45
Das aktuelle Krempel-Programm	47
Weihnächtliches Buchs im Lichterglanz	48
Der Verein Shanti-Schweiz ist von Buchs aus für Bangladesch tätig	49
Neubau oder Sanierung: Pfadiheim ist renovationsbedürftig geworden	51
Kleintierausstellung: Der ornithologische Gedanke – und seine Zukunft	53
Die letzte grosse Rheinkatastrophe bei Buchs	55
Die neusten Spiele in der Ludothek	58
Neuheiten in der Bibliothek	59
Vermischtes, Wettbewerb	60

Buchsaktuell: Eine offene Plattform auch für Vereine

Buchsaktuell berichtet über wichtige Beschlüsse der Behörden, zeigt Hintergründe und Zusammenhänge auf und gibt viele Hinweise auf aktuelle Neuerungen im Bereich der Administration. Darüber hinaus macht es mit Menschen und Institutionen bekannt, die ein Teil von Buchs sind. In diesem Zusammenhang suchen wir auch Vereinsporträts.



Die dreimal im Jahr (April, August, Dezember) erscheinende Gemeindeinformationsbroschüre **Buchsaktuell** hat eine Auflage von 6300 Exemplaren und wird in alle Haushaltungen der Gemeinde Buchs verteilt. Das in den Farben von Buchs (weiss/grün) gehaltene Heft wird aber auch an wichtigen Orten, so zum Beispiel im Rathaus, aufgelegt und an eine ganze Anzahl mit Buchs verbundenen Menschen im Kanton und darüber hinaus versandt. Als Periodikum, wie es im Fachjargon so schön heisst, spielt in **Buchsaktuell** nicht wie bei einer Tageszeitung die Aktualität die Hauptrolle, sondern vielmehr der aktuelle Hinter-

grund und die Dienstleistung den Gemeindeeinswohnern gegenüber. So wird in **Buchsaktuell** beispielsweise über wichtige Termine informiert, es werden Zusammenhänge aufgezeigt, die in der Tagespresse vielfach aus Platzgründen keine Berücksichtigung finden können, und wir informieren über wichtige Neuerungen im Zusammenhang mit den Dienstleistungen der Gemeinde.

Vereinsbeiträge willkommen

Zu **Buchsaktuell** gehören auch die Dorfvereine und Institutionen, in denen sich die Einwohnerinnen und Einwohner begegnen. Den Vereinen kommt in unserer Gesellschaft, auch im Zusammenhang mit der Integration Neuzugezogener, eine ganz besondere Bedeutung zu. **Buchsaktuell** stellt deshalb in jeder Ausgabe reichlich Platz für die Dorfvereine zur Verfügung. Wenn Sie als Verein also Interesse daran haben, im **Buchsaktuell** präsentiert zu werden, so senden Sie uns Ihr Vereinsporträt. Da es möglichst grosse Wirkung haben und attraktiv ins Gesamtkonzept von **Buchsaktuell** eingefügt werden soll, sind einige (wenige) Vorschriften zu beachten. Allgemein: Am einfachsten für Sie und uns ist es wohl, wenn Sie uns Text und Bilder digital zustellen (gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch). Bilder: Die für den Druck vorgesehenen Bilder benötigen eine deutlich höhere Qualität als beispielsweise solche, die ins Internet gestellt

werden. Bitte beachten Sie deshalb, dass die Bilder für Ihr Vereinsporträt mindestens 300 dpi haben. Es ist von Vorteil, wenn Sie uns eine kleine Auswahl von Bildern senden. Es werden pro Beitrag in der Regel eins bis drei Bilder angenommen. Wir werden uns Mühe geben, die richtigen auszuwählen, müssen dabei aber auch layoutmässige Aspekte mitberücksichtigen. Die Texte (ausser es handelt sich um ein Vereinsjubiläum und Sie brauchen mehr Platz, um zurückzublicken) sollten nicht länger als 1600 Zeichen sein. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang die Hinweise für Autorinnen und Autoren auf der hinteren Umschlaginnenseite. Redaktionsschluss für **Buchsaktuell** im kommenden Jahr ist am 15. März, am 15. Juli und am 15. November.

Wettbewerbsgewinner

Buchsaktuell hat aber durchaus auch eine humorvolle Seite. Wir laden deshalb jedes Mal zu einem kleinen Wettbewerb ein. Das letzte Mal haben wir nach der Lokremise auf dem Buchser Bahnhof gefragt. Es gingen mehrere richtige Antworten ein, sodass das Los entscheiden musste. Gewonnen haben: Kurt Singer, Buchs; Jürg Vögeli, Buchs; Heidi Jörg, Buchs. Auch in dieser Ausgabe finden Sie wieder einen Wettbewerb. Wir freuen uns, wenn möglichst viele unserer Leserinnen und Leser mitmachen.

Die Redaktion

Verwaltungsreform: Realisierung schreitet zügig voran

Parallel zur Einführung des Ressortsystems per 1. Januar 2009 wird die Gemeindeverwaltung Buchs neu strukturiert. Auf strategischer Ebene werden künftig sieben Ressorts, und auf operativer Stufe sechs Bereiche geführt. Mit der Verwaltungsreform lässt sich auch die Dienstleistung der Gemeindeverwaltung optimieren.

Ausschlaggebend für die Inangriffnahme der strukturellen Korrekturen war der Auftrag der Bürgerversammlung am 5. Mai 2003. Zur Ausarbeitung der neuen Struktur wurde die OBT AG, St. Gallen, beigezogen. Im Rahmen der nun folgenden Arbeiten sind die Aufgaben der einzelnen Abteilungen und Stellen genau erfasst, sachgerecht gegliedert, und klare Aufgabenbereiche definiert worden. Ganz im Sinne der Bürgerschaft hat man auch die Auslastung der einzelnen Stellen überprüft und dem Gemeinderat eine schlanke Neuorganisation vorgeschlagen (siehe neues Organigramm Seite 6).

Gemeinsamer Weg

Wie Gemeinderatsschreiber Martin Hutter erklärte, stand von allem Anfang an das Miteinander im Vordergrund. Die Mitarbeitenden machten im Lösungsfindungsprozess motiviert und engagiert mit. So sind im Laufe der Projektarbeit gute Lösungen entstanden. Zur Aufnahme der Situation wurden 44 Mitarbeitende, der Gemeindepräsident, der Schulratspräsident und ein weiteres Mitglied des Gemeinderates offiziell interviewt. Andererseits sind von einer externen Firma 117 Kundinnen und Kunden zu den Dienstleistungen und den Erwartungen an die Verwaltung befragt worden. Nahezu alle Beteiligten dieser Kundenbefragung brachten dabei zum Ausdruck, dass sie nicht lange auf die



Hier im ersten Stock des Rathauses entsteht demnächst das neue Frontoffice, welches eine breitere Bedienungspalette und kürzere Wartezeiten bringen wird.

Bedienung warten mussten und sehr freundlich sowie sehr kompetent beraten wurden. Das Gesprächsklima mit den Verwaltungsangestellten wurde von den meisten Befragten als sehr angenehm und konstruktiv empfunden. Über 90 Prozent der Befragten verliessen denn das Rathaus mit einem guten bis sehr guten Gefühl.

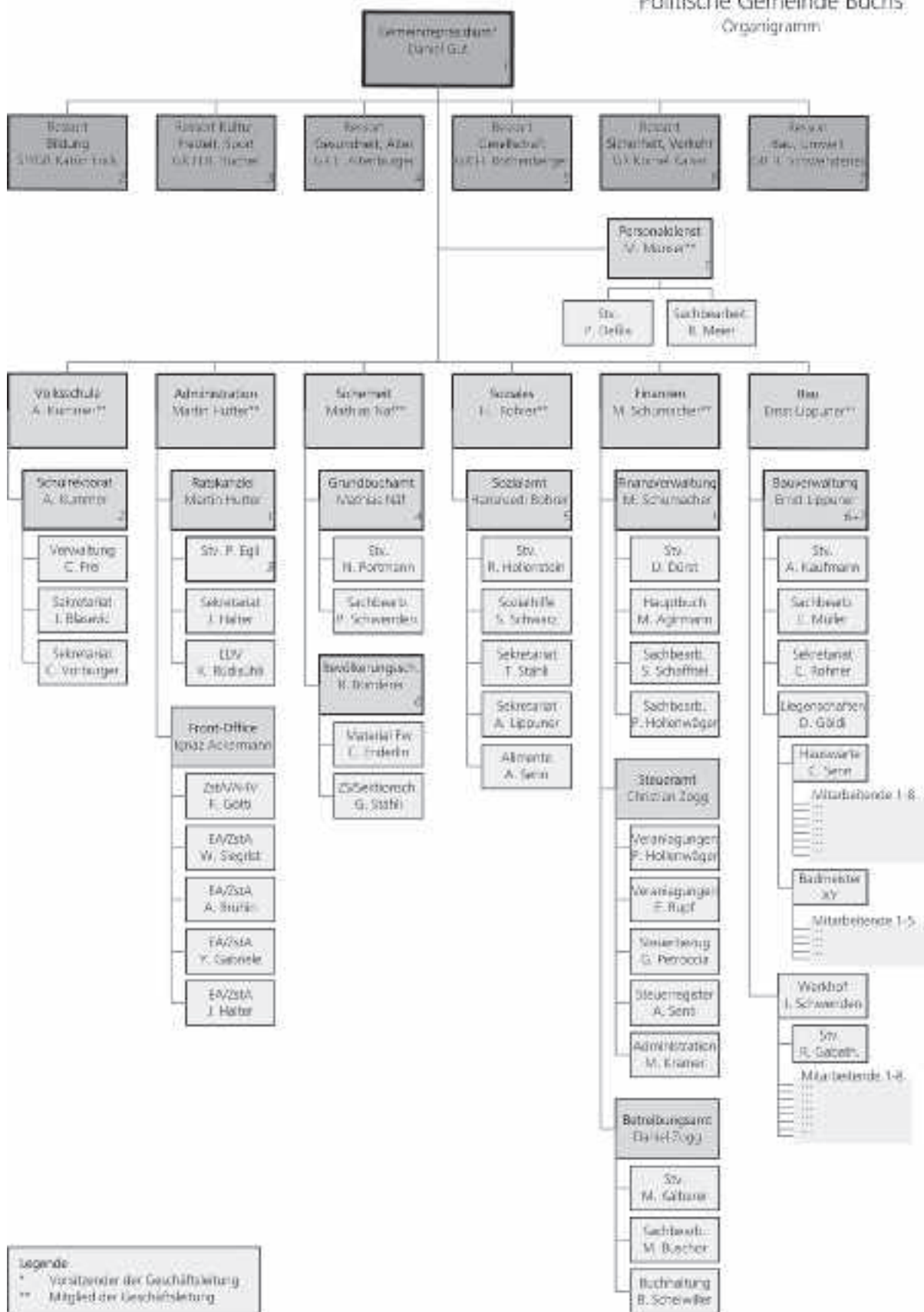
Verbesserungspotenzial sehen die Kundinnen und Kunden in den Öffnungszeiten sowie in der telefonischen Erreichbarkeit. So wünschen sich einige trotz der bereits ausgedehnten Öffnungszeiten und der Möglichkeit, auch ausserhalb der Schalterzeiten Termine zu ver-

einbaren, noch ein zusätzliches Angebot.

Die Anregungen der Mitarbeitenden waren im ganzen Prozess jederzeit willkommen. Einige Verbesserungen wurden bereits umgesetzt. Die restliche Umsetzung erfolgt in zwei Schritten. So wird in einem ersten Schritt, der unmittelbar bevorsteht, zur Optimierung des Kundenservices ein Frontoffice geschaffen und erste Strukturen neu angelegt. Im zweiten Schritt werden dann räumliche Anpassungen ausgeführt. Wenn alles programmgemäss läuft, ist die gesamte Verwaltungsreform im Herbst 2009 abgeschlossen. (b.)

Politische Gemeinde Buchs

Organigramm



Sicherheit in Buchs: Situation untersucht und Beschlüsse gefasst

Buchs ist sicher. Dies besagen zumindest Statistiken. Das individuelle Sicherheitsempfinden ist aber oft anders. Diese subjektiven Ängste und die sich daraus ergebenden Anliegen nimmt die Politische Gemeinde Buchs ernst. Die Probleme sollen einerseits präventiv angegangen werden, andererseits durch die Totalrevision des kommunalen Polizeireglementes.

Im März 2008 wurde die Arbeitsgruppe «Sicherheit in Buchs» reaktiviert. Vertreter von Kantonspolizei, SBB, sozialen Institutionen, Gemeinderat und Schulrat tauschen sich quartalsweise aus und suchen nach Lösungen.

Analyse zur Sozialraumbelegung liegt vor

Vom 26. Mai bis Ende August 2008 engagierten sich in Buchs zwei Zivildienstleistende (kurz Zivis) im Pilotprojekt «Konfliktprävention im öffentlichen Raum». In einer Sozialraumbegehung haben sie sich auf Spurensuche begeben: Sie beobachteten aufmerksam, führten viele Gespräche und analysierten. Ihr Schlussbericht zeigt klar, dass Buchs weder ein Drogensumpf noch ein Rummelplatz ist:

- Das ungenügende Sicherheitsempfinden ist wirklich stark subjektiv begründet. Vor allem rund um den Bahnhof fühlen sich viele Leute nicht wohl.
- Die Mitglieder der «Bahnhofsszene» stellen keine in sich geschlossene, homogene Gruppe dar. Der Ort ist zwar Treffpunkt für Drogenkonsumenten und Dealer, es gibt aber auch Personen, die nur herkommen, um ihr Bier zu trinken. Die Gruppierung ist nicht auf Konfrontation ausgerichtet. Eine offene Drogenszene gibt es in Buchs nicht. Eine Verdrängungstaktik würde praktisch keine Probleme lösen.
- Auf den Schulhausarealen sind häufig



Wie gefährlich ist der Buchser Bahnhofplatz? Die Arbeitsgruppe «Sicherheit in Buchs» wurde wieder aktiviert.

kleinere Gruppen anzutreffen. Junge Leute frönen ihren Hobbys (Skaten und «Parkour»). Alkohol wird nicht regelmässig konsumiert. Die Situation bezüglich Littering stufen die Zivis in Buchs als nicht alarmierend ein. Bei den Jugendlichen wurde ein grosses Bedürfnis nach erwachsenen Bezugspersonen (aufsuchende Jugendarbeit) festgestellt. Zitat der beiden Zivis Hannes Dubach und Jens Poulsen: «Es gibt Probleme, aber die sind nicht so schlimm, wie oft gesagt wird».

Der gesamte 19 Seiten umfassende Bericht kann beim Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) bestellt werden: Telefon 058 228 65 91 oder mail@koj.ch.

Aufsuchende Jugendarbeit einsetzen

Die aufsuchende oder mobile Jugendarbeit sucht die Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihren Aufenthaltsorten auf. Sie sucht den Kontakt zu ihnen, nimmt ihre Anliegen, Wünsche und Probleme ernst. Sie unterstützt sie in ihren Gestaltungswünschen und zeigt ihnen den Rahmen der Nutzung des öffentlichen Raumes auf sowie die Konsequenzen, wenn die Grenzen überschritten werden. Sie unterstützt die Jugendlichen bei der Konfliktbewältigung. Es ist nicht der Auftrag der aufsuchenden Jugendarbeit, Ruhe und Ordnung durchzusetzen. Doch soll ihre Anwesenheit



Spurensuche mit Pilotprojekt «Konfliktprävention im öffentlichen Raum»: Ein Zivildienstleistender recherchiert für die Situationsanalyse direkt bei den Jugendlichen.

als solche verhindernd wirken. Die aufsuchende Jugendarbeit ist ein sehr wertvolles Instrument, das in vielen Gemeinden und Städten seit Jahren erfolgreich praktiziert wird. Es ist wichtig, dass die aufsuchende Jugendarbeit auch in Buchs die nötige Beachtung erfährt. Der Gemeinderat hat sich deshalb entschieden, diese ab 2009 mit einem Zusatzpensum von 60 Prozent entscheidend zu verstärken.

Fortschritte erzielt

Das Bahnhofareal Buchs zieht verschiedene Gruppierungen magisch an. Passanten und Bahnkunden haben bei grösseren Gruppierungen wiederum ein mulmiges Gefühl. Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie Vandalismus, Littering und Lärm sind weitere Probleme. Begangene Tötlichkeiten sind zwar gemäss Kantonspolizei in Buchs nicht höher als andernorts, Verbesserungen können aber trotzdem erzielt werden. Die Buchser Gemeindepolizei hat seit Januar 2008 häufig Kontrollen beim Bahnareal durchgeführt: An insgesamt

100 Einsätzen alleine auf dem Bahnhof wurden 395 Personen kontrolliert. Durch die Anwesenheit uniformierter Polizeiangehöriger fühlt sich die Bevölkerung sicherer. Dies wurde auch durch Rückmeldungen bestätigt.

Die vorerwähnten Probleme sind auch bei Schulanlagen anzutreffen. Deshalb patrouillieren nebst der Gemeindepolizei auch private Sicherheitskräfte jeweils mittwochs, freitags und samstags mit Erfolg: Es konnten einige Personen wegen Vandalismus überführt werden. Ansonsten wird Präsenz markiert, was präventiv wirkt.

Bahnpolizei sorgt für Ihre Sicherheit

Die Bahnpolizei überwacht in Zweierpatrouillen Züge, Wartesäle, Perrons. Sie verbessert schon allein durch ihre Präsenz die Einhaltung der Hausordnung, verhindert Straftaten und beugt Belästigungen vor. Sie arbeitet eng mit den Verantwortlichen von Bahn, Polizei sowie Schutz- und Rettungsdiensten zusammen. In der Regel sind die Patrouil-

len uniformiert unterwegs. In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei wird aber auch in Zivil Diebstahlsbekämpfung betrieben. Gleich wie Angehörige der Kantonspolizei haben Bahnpolizistinnen und Bahnpolizisten die Polizeischule zu absolvieren. Einsatzzeiten sind werktags zwischen 04.30 und 01.30 Uhr und an den Wochenenden sogar während 24 Stunden. Buchs hat den erhöhten Bedarf an Präsenz der Bahnpolizei angemeldet. Auch Privatpersonen können bei der Notrufzentrale der Bahnpolizei um Hilfe ersuchen oder Hinweise abgeben (0800 117 117).

Bahnhofpatenschaft wird angestrebt

Ganz nach dem Motto «Hinsehen statt wegschauen» sorgen Bahnhofpaten für ein gutes Klima rund um den Bahnhof. Ihre Präsenz verbessert das Sicherheitsgefühl der Passanten. Wenn nötig, machen sie auffällige Personen auf auffälliges Fehlverhalten aufmerksam und sensibilisieren diese für ein verantwortungsvolles Verhalten. Bahnhofpaten greifen aber auch Passanten am Bahnhof mit kleinen Hilfestellungen unter die Arme: Sie helfen beim Fahrplanlesen, beim Billettbezug oder beim Einladen eines Kinderwagens.

Zentral für das Projekt ist, motivierte Freiwillige für den Einsatz vor Ort zu gewinnen. Diese Personen erhalten eine qualifizierte und zertifizierte fünftägige Ausbildung durch erfahrene Fachleute. Das Projekt wurde bereits in Thun, Liesetal, Rüti, Yverdon-les-Bains, Frauenfeld, Pfäffikon SZ, Bern und Aigle erfolgreich umgesetzt. Die Arbeitsgruppe «Sicherheit in Buchs» macht sich für eine Lancierung des Projekts in Buchs ab Frühjahr 2009 stark. Die Gemeindebehörden sind optimistisch: Buchs bleibt am Ball und nimmt Ihre Anliegen gerne entgegen (Telefon 081 755 75 10 oder gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch).

(Patricia Egli)

Gemeinderat: Verabschiedung von fünf verdienten Gemeinderäten

Guido Crescenti (CVP), Hans-Rudolf Gantenbein (FDP), Andreas Hofer (FDP), Urs Lufi (FDP) und Andreas Vetsch (CVP) haben bei den Gesamterneuerungswahlen nicht mehr kandidiert und scheiden somit per Ende Jahr aus dem Gemeinderat aus. Ein Blick zurück zeigt, dass sie alle ihre Spuren hinterlassen haben.



Guido Crescenti.



Hans-Rudolf Gantenbein.



Andreas Hofer.

Von den fünf scheidenden Gemeinderäten war Guido Crescenti (CVP) am längsten im Amt. Er wurde auf den 1. Januar 1989 in den Gemeinderat gewählt. Seine Aufgabenschwerpunkte waren die Bereiche Jugend, Markt und Sicherheit. Letzterer schlug stets hohe Wellen und wurde signifikanterweise auch stets in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert.

Hans-Rudolf Gantenbein (FDP) trat sein Amt per 1. Januar 1997 an. Der Jurist brachte viel Fachwissen ein, und es verwundert deshalb nicht, dass seine Aufgabenschwerpunkte im Bau- und im Sozialwesen liegen.

Andreas Hofer (FDP), bis zuletzt Schulratspräsident, war während zwei Dekaden im Gemeinderat. Das erste Mal von Januar 1993 bis Dezember 2000. Dann wurde er ins Amt des Schulpräsidenten gewählt, welches er bis zuletzt innehatte. Im Zuge der Einheitsgemeinde nahm er dann als Schulratspräsident von Am-



Urs Lufi.

tes wegen im Januar 2005 ein zweites Mal Einsitz im Gemeinderat.

Urs Lufi (FDP) trat am 1. Januar 1995 in den Buchser Gemeinderat ein. Er amtierte während vielen Jahren als Vizepräsident und engagierte sich als versierter Finanzfachmann vor allem in den Bereichen Finanzen, Sozialwesen und Ortsbus stark.

Andreas Vetsch (CVP) gehörte während acht Jahren dem Buchser Gemeinderat



Andreas Vetsch.

an, also zwei Amtsperioden. Seine Aufgabenschwerpunkte waren der Verkehr, die Kultur, der Tourismus und der Friedhof.

Anlässlich der behördeninternen Verabschiedung bedankte sich Gemeindepräsident Daniel Gut bei seinen Ratskollegen für die gute Zusammenarbeit und die Loyalität. Wir schliessen uns im Namen der Verwaltung und der Bürgerschaft diesem Dank gerne an. (b.)

Neues Polizeireglement: Präventiv gegen Vandalismus und Gewalt

Im Moment liegt das neue Polizeireglement öffentlich auf. Es ist umstritten. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass im Zusammenhang mit dem permanent hörbaren Ruf nach mehr Sicherheit im öffentlichen Raum, den zuständigen Organen auch die nötigen Mittel in die Hand gegeben werden müssen.



Umstrittene Videokameras: Nur die Justiz hat Zugriff zu den Aufnahmen.

Die Öffentlichkeit war eingeladen, bis Ende August 2008 zum neuen Polizeireglement Stellung zu nehmen. Stellungnahmen eingereicht haben die drei politischen Parteien CVP Buchs, FDP Buchs, SP Buchs, die Geschäftsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Buchs, zwei Vereine, zwei Privatpersonen sowie eine 28 Personen umfassende Gruppe. Insgesamt gingen neun Vernehmlassungen ein.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen, zum Teil gegensätzlichen Rückmeldungen und vor allem in Anbetracht der Brisanz des Geschäftes hat der Gemeinderat zur Vorberatung eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Der fünfköpfigen Arbeitsgruppe gehören vier Vertreter des Gemeinderates – je ein Mitglied von CVP, FDP, SP und SVP – und der Ratsschreiber an. Der Gemeinderat hat Ende Oktober 2008 das Polizeireglement verabschie-

det. Im Moment untersteht der Erlass dem fakultativen Referendum. Eine Gruppe aus der Bürgerschaft, der das neue Polizeireglement zu weit geht, hat inzwischen das Referendum angekündigt.

In Artikel 11 beschreibt der Gemeinderat die Voraussetzungen für eine vorübergehende Wegweisung aus dem öffentlichen Raum. Diese Regelung sei zu offen formuliert und greife zu stark in die persönliche Bewegungsfreiheit ein, wurde bereits im Vernehmlassungsprozess eingewendet. Wegweisung und Fernhaltung sind aber schon im geltenden Polizeireglement der Politischen Gemeinde Buchs geregelt. Wie in anderen Gemeinden hat sich diese Bestimmung bewährt. Die revidierte Formulierung ist nach Ansicht des Gemeinderates präziser und gewährt einen besseren Vollzug. Sie ist auch identisch mit der Regelung des Kantons. In Artikel 18 schafft der Gemeinderat die rechtlichen Grundlagen in Bezug auf Strassenmusikantenbewilligungen. Er orientiert sich an der heutigen Bewilligungspraxis, welche letztlich dazu geführt hat, dass sich die Situation an der Bahnhofstrasse verbessert hat.

Neu ist ebenfalls Artikel 24 ff. wo die gesetzlichen Voraussetzungen für eine allfällige Überwachung des öffentlichen Raums mittels Videokamera geschaffen werden sollen. Andere Städte und Gemeinden haben die Videoüberwachung

schon vor einiger Zeit eingeführt. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Videoüberwachung eine präventive Wirkung gegen Vandalismus und Gewalt hat. Es sollen auch nur neuralgische Orte punktuell mit Video überwacht werden. Zu den Aufnahmen hat nur die Justiz Zugriff. Selbstverständlich kontrolliert auch eine externe Stelle periodisch das Einhalten der hohen Anforderungen des Datenschutzes. Es wäre schwierig nachvollziehbar, wenn zum jetzigen Zeitpunkt, wo das Polizeireglement total revidiert wird, auf diese Bestimmung verzichtet würde. Eine allfällige Videoüberwachung – sie muss im Einzelfall geprüft werden – soll insbesondere gewalttätige Ausschreitungen und Vandalismus verhindern und die Aufklärung von Straftaten erleichtern. Was die Aufbewahrungsdauer der Aufnahmen anbelangt, hat sich der Gemeinderat auf 30 Tage festgelegt. Flawil, Gossau und Rapperswil-Jona gehen da viel weiter und sehen eine Aufbewahrungsfrist von 100 Tagen vor. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Polizeireglementes hängt davon ab, ob das angekündigte Referendum zustande kommt oder nicht. Der Gemeinderat seinerseits möchte das Reglement möglichst schnell in Kraft setzen um damit auch dem von der Bürgerschaft immer wieder geäußerten Wunsch nach mehr Sicherheit im öffentlichen Raum von Buchs nachzukommen. (gk./b.)

Die 100 häufigsten Fragen: Warum eine neue AHV-Nummer?

Die alte AHV-Nummer hat ausgedient, und die Einwohnerregister werden vergleichbarer gemacht. Die neue AHV-Nummer, die den Vollzug in der AHV einfacher und unproblematischer machen wird, hat noch viele andere Vorteile. Sie wird seit Juli 2008 systematisch an Arbeitgebende und Versicherte ausgeliefert.

Mit der Einführung der neuen, 13-stelligen AHV-Nummer werden bestehende und absehbare Probleme vermieden; gleichzeitig wird der Mutationsaufwand enorm reduziert.

Bisherige Lösung stösst an Grenzen

Das heutige System basiert auf einer «sprechenden Nummer», welche etwa auf Name, Geburtsdatum und Geschlecht rückschliessen lässt. Der Entscheid zu Gunsten einer «nicht sprechenden» Nummer stellt somit einen grossen Fortschritt für den Schutz der persönlichen Daten dar. Das bisherige System stösst zudem an seine Grenzen: Aufgrund von Änderungen in den persönlichen Verhältnissen müssen immer mehr Personen unter mehreren Nummern verwaltet werden, Engpässe beim Alphabetschlüssel stehen an, oder es fehlt die Unterscheidbarkeit von Personen bei einer Altersdifferenz von 100 Jahren. Überdies war beim bisherigen System die Nutzung der AHV-Nummer gesetzlich nicht eingeschränkt und hat sich im Laufe der Zeit unkontrolliert ausgeweitet.

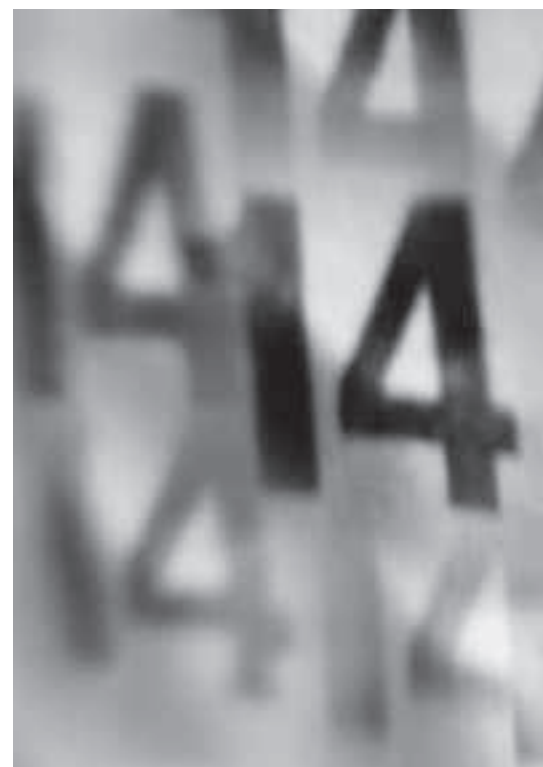
Keine «gläsernen Bürger»

Neu sollen nur noch die vom Gesetzgeber ausdrücklich ermächtigten Stellen und Institutionen (Sozialversicherungen und die damit eng verbundenen Bereiche) zur systematischen Verwendung

der AHV-Nummer berechtigt sein; die systematische Verwendung der Nummer ohne Berechtigung wird unter Strafe gestellt. Berechtigte Nutzer wiederum werden verpflichtet, Massnahmen zum Schutz vor einer missbräuchlichen Verwendung der AHV-Nummer zu treffen. Die neue AHV-Nummer soll schliesslich auch zu Effizienzgewinnen in Verwaltungsbereichen ausserhalb der Sozialversicherungen verhelfen. Eine solche Ausweitung der Nutzungsberechtigten lässt indes Befürchtungen in Bezug auf den «gläsernen Bürger» wach werden. Das Parlament hat deshalb festgelegt, dass jede zusätzliche systematische Verwendung der Versichertennummer einer ausdrücklichen gesetzlichen Grundlage auf Bundes- oder Kantonsebene bedarf.

Nur noch eine Nummer

Schliesslich wird auch die neue AHV-Nummer in den Bevölkerungsregistern geführt werden. Mit der Ausgestaltung der neuen AHV-Nummer und dem Registerharmonisierungsgesetz hat das Parlament eine Lösung verabschiedet, die den administrativen und statistischen Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts entspricht. Die neue AHV-Nummer wurde ab dem Jahre 2008 durch die für die Zuteilung zuständige Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) in Genf zugewiesen. Sämtlichen Personen mit einer alten AHV-Nummer ist im zentralen Ver-



Von der neuen AHV-Nummer wird auch ausserhalb der Sozialversicherung ein Effizienzgewinn erwartet.

sichertenregister der ZAS eine neue Nummer zugeteilt worden. Diese wurde ab Juli 2008 schrittweise durch die AHV-Ausgleichskassen sowohl an die Arbeitgebenden als auch an die Versicherten ausgeliefert. Zudem ist gemäss Artikel 42a des Krankenversicherungsgesetzes geplant, die neue Versichertennummer ab 2008 auch auf den Versichertenkarten aufzuführen. (b.)

Mitteilungen des Gemeinderates



Der neue Gemeinderat von Buchs

In Buchs ist der Wahlausgang überaus knapp ausgefallen. Gewählt sind nebst Gemeindepräsident Daniel Gut die Gemeinderäte Hans Peter Schwendener (bisher, FDP, 1605 Stimmen), Ludwig Altenburger (bisher, SP, 1497 Stimmen), Heinz Rothenberger (neu, parteilos, 1318 Stimmen), Kornel Kaiser (bisher, SVP, 1275 Stimmen) und Hansruedi Bucher (neu, CVP, 1273 Stimmen). Den Kampf ums Schulpräsidium entschied Katrin Frick (neu, FDP) bei einem absoluten Mehr von 1126 Stimmen mit 1411 Stimmen deutlich für sich. Im Rahmen der Konstituierung sind folgende Ressorts zugeteilt worden: Daniel Gut (Ressort Präsidiales), Katrin Frick (Bildung, Vizepräsidentin), Hansruedi Bucher (Kultur, Sport, Freizeit), Ludwig Altenburger (Gesundheit, Alter), Heinz Rothenberger (Gesellschaft), Kornel Kaiser (Sicherheit, Verkehr) und Hanspeter Schwendener (Bau, Umwelt). Unser Bild zeigt die Gewählten zusammen mit Gemeinderatsschreiber Martin Hutter.

Wohnraum für Asylanten gesucht

Die Zahl der Asylgesuche nimmt gesamtschweizerisch gegenüber den Vorjahren deutlich zu. Wöchentlich weist der Bund dem Kanton St. Gallen rund 20 Asylsuchende neu zu, ohne dass die Zahl der negativen und vollziehbaren Entscheide markant zunähme. Weil die Sozialhilfe Sache der Gemeinden ist und angesichts der bereits ausgelasteten kantonalen Asylzentren haben die Ge-

meinden für die Unterbringungskapazitäten zu sorgen, was sich in Buchs als schwieriges Unterfangen erweist. Seit längerer Zeit versucht das Sozialamt Buchs, zusätzlichen Wohnraum bereitzustellen. Die Anstrengungen blieben bisher ohne Erfolg, und die Situation hat sich in den vergangenen Wochen zugespitzt. Die Politische Gemeinde ist dringend auf weiteren Wohnraum für Asylsuchende angewiesen. Das Sozialamt

(Telefon 081 755 75 90) nimmt gerne Vorschläge entgegen.

Taxordnung verabschiedet

Der Gemeinderat hat die Taxordnung für das Haus Wieden verabschiedet. Angepasst wurden die Taxen für Pflegezuschläge. Die neue Taxordnung tritt per 1. Januar 2009 in Kraft und kann bei der Heimleitung bezogen werden. Sie ist auch auf www.buchs-sg.ch einzusehen.

Schnell rein, mühsam wieder raus: Jugendliche und die Schuldenfalle

Laut einer repräsentativen Internet-Befragung haben in der Deutschschweiz 38 Prozent der Jugendlichen im Alter von 18 bis 24 Jahren eine offene Geldverpflichtung. Die Befragung wurde im Jahr 2007 vom Bundesamt für Justiz durchgeführt. Laut Auskunft des Betreibungsamtes Buchs ist die Jugendverschuldung hier jedoch kein gravierendes Thema.

Das Ergebnis der Befragung des Bundesamtes für Justiz zeigt, dass der Anteil der geldmässig Verschuldeten mit mehr als 30 Prozent in etwa den bisherigen Schätzungen entspricht. Es zeigt sich jedoch auch, dass Verschuldung an sich nicht pauschal mit einem verantwortungslosen Umgang mit Geld gleichzusetzen ist.

Die Eltern sind oft die Hausbank

In der Auswertung wird zwischen informeller und formeller Schuld unterschieden. Unter informeller Schuld versteht man das Ausleihen von Geld bei Verwandten und Bekannten, das weitverbreitet ist. Dabei sind die Eltern die wichtigsten Gläubiger, und die Beträge belaufen sich auf einige hundert Franken. Ungefähr 10 Prozent der Befragten sind mit mehr als 2000 Franken verschuldet, und nur jeder Siebte hat mehr Gesamtschulden als monatliches Einkommen. Diese Befunde zeigen, dass die Verschuldung ein Thema ist, aber sie zeigen auch, dass es sich dabei nicht um ein Massenphänomen einer kaufwütigen Jugend handelt.

Betreibungen nur in Einzelfällen

Auch der Leiter des Betreibungsamtes Buchs, Daniel Zogg, kann diese Befunde bestätigen: «Obwohl wir in städtischen Verhältnissen leben, ist die Verschuldung von jungen Menschen kein Thema bei uns. Es kann vorkommen, dass Ju-



Betreibungen Jugendlicher nur in Einzelfällen: Daniel Zogg, Leiter des Betreibungsamtes, und sein Stellvertreter Mirco Kalberer.

gendliche, die noch in der Lehre sind, betrieben werden. Das sind jedoch Einzelfälle.» Als Gründe, dass jemand in die Schuldenfalle geraten kann, werden hohe Handykosten, Internetbestellungen, die mit einem Mausklick getätigt werden können, und Kleinkredite, die aufgenommen werden, um beispielsweise ein neues Auto oder eine teure Wohnungseinrichtung zu kaufen, genannt.

Die hauptsächlich betriebenen Ausstände sind nach wie vor die Steuern und Krankenkassenprämien, welche letztendlich – da bekanntlich jährlich wiederkehrende Forderungen – für viele rechnerisch und budgetmässig überfor-

derte Schuldner zum «Teufelskreis» werden.

Prävention in der Schule

Auch für die Jugendanwaltschaft Altstätten ist die Verschuldung von Jugendlichen, die in ihrem Konsumverhalten keine Grenzen kennen, kein grosses Thema. Laut Auskunft von Anwältin Esther Beyeler Mattle hat die Jugendanwaltschaft eher mit Jugendlichen zu tun, die als Folge von Delikten Schulden angehäuft haben.

Kerstin Lessing, Schulsozialarbeiterin, versucht als präventive Massnahme, die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Geld zu sensibilisieren, und hat des-

halb verschiedene Vorträge angeregt. Im vergangenen Jahr hatte Daniel Zogg Gelegenheit, in den Abschlussklassen Vorträge zu halten und den Schülern die Arbeit des Betreibungsamtes näher zu erklären. Die Lehrerschaft hat durchwegs positiv darauf reagiert.

Unterstützendes Angebot

Die Sozialen Dienste Werdenberg bieten Budget- und Schuldenberatung an. Laut Auskunft von Urs Kradolfer kommen meist Lernende mit ihren Eltern oder alleine in die Budgetberatung, wenn es darum geht, wie viel sie von ihrem Lehrlingslohn zu Hause abgeben müssen, oder wenn sie die Steuerrechnung nicht bezahlen können, das Handy gesperrt wird, weil sie die Rechnung nicht beglichen haben, oder weil sie betrieben werden. Die grösste Gefahr, in die Schuldenfalle zu geraten, seien Kleinkredite, Ratenzahlungen, Mietrückstände und Stromrechnungen, sagt Urs Kradolfer.

Vorbildfunktion der Eltern

Für ihn ist das Verhalten der Eltern wichtig. Ob diese einen Kredit aufnehmen, um ein Auto zu kaufen, oder ob sie den neuen Fernseher oder Kleider auf Raten kaufen würden, die Eltern hätten auf jeden Fall Vorbildfunktion. Es sei notwendig, dass in der Familie über Geld und neue Anschaffungen geredet werde. Jugendlichen müsse aufgezeigt werden, was beispielsweise ein Auto neben dem Ankauf an Unterhalt, Versicherung, Rückstellungen für Reparaturen und Steuern koste. Laut Urs Kradolfer sollten Eltern von einem Jugendlichen, der einen Lehrlingslohn bekommt, unbedingt Kostgeld verlangen. Dieses kann dem Lohn entsprechend gering sein. Aus dem Lohn müssen dann verschiedene Posten, wie zum Beispiel Kleider, Freizeit, auswärtiges Essen, Handy und Krankenkassenprämien, bezahlt werden. Den Jugendlichen sollte dabei



Schuldensanierung: Urs Kradolfer von den Sozialen Diensten Werdenberg hilft beim Aufstellen eines Budgets und gibt Tipps.

möglichst viel Freiheit gewährt werden, damit sie Prioritäten setzen können. Es sei wichtig, dass Kinder möglichst früh Gelegenheit bekämen zu lernen, wie man mit Geld umgeht. Am besten gehe das mit Taschengeld (siehe Kästchen).

Schuldensanierung und Beratung

«Kommen Menschen zu uns, weil sie Schulden haben und betrieben werden, sichten wir zuerst einmal, welche Schulden vorhanden sind. Dann machen wir in einem zweiten Schritt ein Budget und schauen, was auf die Seite gelegt werden kann. Aber oft ist eine Sanierung einfach nicht möglich, weil die Fixkosten im Vergleich zum Lohn zu hoch sind. Dann ist ganz wichtig, dass keine neuen Schulden dazukommen. Jugendliche glauben oft, wenn ich das oder jenes kaufe, dann habe ich Erfolg beim anderen Geschlecht.» Dabei spielt die Peergruppe eine wichtige Rolle und natürlich die Werbung nach dem Motto «heute kaufen, morgen bezahlen». «Trotzdem ist es nötig, dass man lernt, mit dem Geld, das man zur Verfügung hat, sorgfältig umzugehen und – wenn nötig – sich einzuschränken», sagt Urs Kradolfer. (Esther Wyss)

Tipps ums Taschengeld

Ein geeigneter Zeitpunkt, ein Taschengeld zu entrichten, ist der Schuleintritt. Als Richtwert gilt pro Schuljahr ein Franken pro Woche. In der 1. Klasse ein Franken, in der 2. Klasse zwei Franken pro Woche und so weiter. Ab dem 5. oder 6. Schuljahr circa 25 Franken pro Monat. Ungefähr mit elf Jahren sollte das Taschengeld monatlich ausbezahlt werden, damit die Kinder lernen, das Geld einzuteilen. Grundsätzlich sollte das Geld zur freien Verfügung sein, und das Kind muss keine Rechenschaft ablegen, was es mit dem Geld kauft. In der Oberstufe kann schrittweise ein erweitertes Taschengeld vereinbart werden. Diese Beträge richten sich nach dem effektiven Aufwand und dem finanziellen Rahmen der Familie.

Drei wichtige Internetadressen zum Thema Geld:

www.budgetberatung.ch

www.schulden.ch

www.maxmoney.ch

Haus Wieden: Freude herrscht, wenn jemand zu Besuch kommt

Im Haus Wieden freuen sich Bewohnerinnen und Bewohner, wenn Besuch kommt. «Es gibt keine speziellen Öffnungszeiten, Besuch ist immer willkommen und tut gut», sagt Verwalter Peter Kägi. Wir gingen der Frage nach, was Besuch für die betagten Menschen im Altersheim überhaupt bedeutet, wie Besuche ankommen und was zu beachten ist.

«Es gibt keine festen Besuchszeiten», sagt auch Gemeinderat Ludwig Altenburger. «Hier leben erwachsene Menschen, die keine Vorschriften brauchen.» Die Zimmer der Bewohner sind gross und gemütlich eingerichtet, wie in einer Stube mit einem Sofa und Fauteuils, manchmal hat es auch eine Wohnwand.

Auch im Wiedenpark, in der Dementenstation, freuen sich die Bewohner über jeden Besuch. Manchmal sei es für die Angehörigen jedoch schwierig, wenn sie von ihrem Vater oder ihrer Mutter nicht mehr erkannt werden, meint Ludwig Altenburger. Ganz ähnlich wie der zuständige Gemeinderat formuliert es Verwalter Peter Kägi: «Uns ist wichtig und wir freuen uns, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner sich wohlfühlen, und dazu gehört, dass sie von Angehörigen und Bekannten Besuch bekommen.» Da es keine festen Regeln gibt, bekommen Angehörige auf besonderen Wunsch einen Hausschlüssel für die Eingangs- und die Zimmertüre.

Obwohl die meisten Menschen sich über Besuch freuen, sei es manchmal für Töchter und Söhne mit einer eigenen Familie und einem Beruf nicht einfach, Zeit für einen Besuch zu finden. Besonders schwierig und zeitaufwendig wird es dann, wenn diese noch weiter weg wohnen. Die Leitung des Hauses Wieden legt Wert darauf, dass Besucher Rücksicht auf andere Bewohner neh-



Gern gesehener Besuch: Paul Voneschen freut sich über jeden Besuch seiner Frau. Erika Voneschen besucht ihren Mann fast täglich im Haus Wieden.

men. Peter Kägi macht einen Vergleich mit einem Mehrfamilienhaus, wo es auch üblich ist, dass man Rücksicht auf die Nachbarn nimmt. «Die Freiheit des einen hört dort auf, wo die Freiheit des anderen beginnt.» Das gelte besonders für Besuche am späten Abend.

Kontakt zu Angehörigen

Wenn das Pflegepersonal oder die Leitenden spüren, dass eine Bewohnerin

traurig darüber ist, weil sie vielleicht seit längerer Zeit von niemandem besucht worden ist oder weil ein Familienmitglied nie zu Besuch kommt, wird Kontakt zur Ansprechperson aufgenommen, um diese auf die Situation aufmerksam zu machen. Allerdings nur, wenn die betroffene Bewohnerin möchte, dass die Vertrauensperson kontaktiert wird. Lehne sie das ab, werde dieser Wunsch selbstverständlich



Haus Wieden: Zum Wohlfühlen gehören auch Besuche von Angehörigen und Bekannten.

respektiert, sagt Peter Kägi. Interessant seien die Reaktionen von Menschen, die das erste Mal jemanden im Haus Wieden besuchen. Diese würden unterschiedlich reagieren. Die einen sähen die Bewohner, die sich wohlfühlen und zufrieden sind, die anderen sähen die Gebrechen, mit denen manche Betagte leben müssen.

Die Einstellung ist entscheidend

Auch auf der Dementenstation im Wiedenpark gibt es keine festen Besuchsregeln. Auch da gilt, dass gegenseitig Rücksicht genommen wird. Ganz wichtig zu wissen sei, dass demente Menschen spüren, welche Einstellung man zu ihnen habe und ob man ihnen wohlwollend begegne. Für manche Angehörige sei die Situation, nicht mehr erkannt zu werden, schwierig zu ertragen. «Da ist die Einstellung entscheidend», sagt Kägi. «Dabei hilft manchmal der Gedanke, sie, die Mutter, hat für mich gesorgt, jetzt Sorge ich für sie», weiss er aus seiner Erfahrung. Es sind mehr als 50 Erkrankungen bekannt, die sich sehr ähnlich äussern wie Alzheimer. «Demenz»

lautet die generelle Bezeichnung für solche Krankheiten. Bei allen treten Verluste des Erinnerungsvermögens zusammen mit anderen Funktionsstörungen des Gehirns auf. Beides führt zum Verlust der Selbstständigkeit. In der Schweiz leiden annähernd 85'000 Menschen an Alzheimer oder an einer anderen Form der Demenz. (Esther Wyss)



Busshaltestelle direkt vor dem Haus.



Regelmässige Besuche

An diesem Nachmittag scheint die blasse Herbstsonne ins Zimmer. Auf dem Boden bildet sich ein Muster aus hellen Streifen und Schatten. Der Fernseher läuft im Hintergrund. Eine Fliege krabbelt am Fenster. Paul Voneschen freut sich. Er hat fast täglich Besuch von seiner Frau. Sie kommt jeweils am Nachmittag gegen 15 Uhr und bleibt gewöhnlich, bis ihr Mann nach dem Abendessen ins Bett geht. «Die Besuche bei meinem Mann sind eine Bereicherung für mich. Und es ist viel besser, als ich zuerst gedacht habe», gesteht Erika Voneschen. Seit einem Jahr wohnt Paul Voneschen im Haus Wieden. «Am Anfang war es schwer für mich. Aber ich komme gerne hierher», sagt seine Frau. Hier sehe ich viele bekannte Menschen. Wir trinken jeweils in der Cafeteria im Haus einen Kaffee. Manchmal, wenn das Wetter schön ist und sich mein Mann gut fühlt, gehen wir spazieren und trinken den Kaffee irgendwo in Buchs. Da begegnen uns auch immer wieder Bekannte. Da mein Mann durch seine Krankheit nicht mehr sprechen kann, wird eine Unterhaltung schwierig. Ich erzähle ihm schon auch, und er versteht mich, kann aber nur mit Ja oder Nein antworten. Oft sehen wir zusammen fern.» Zur Bestätigung des Gesagten lächelt Paul Voneschen mit den Augen und nickt. (Esther Wyss)

Interessante Entdeckung: Wieder Biber in Buchser Gewässern

Im November wurden im Umfeld eines Renaturierungsprojektes Biberspuren festgestellt. Damit kehrt ein Tier zurück, das fast gänzlich ausgerottet war. Ludwig Altenburger, Präsident der Naturschutzkommission, befasst sich im folgenden Artikel ausführlich mit der Geschichte des Bibers, seinen Eigenheiten und beleuchtet die Stellen, wo es dem Biber am wohlsten ist.

Man muss sich gut auskennen in einem Biberrevier und dazu noch eine grosse Portion Glück haben, um seine Bewohner einmal sehen zu können. Der Mensch hat es dem Biber im letzten Jahrhundert nicht leicht gemacht. Aus verschiedensten Gründen wurde er gejagt. Kurzerhand zum Fisch gekürt, bereicherte er den mönchischen Speisezetteln in der Fastenzeit. Aber auch sonst war sein zartes Fleisch begehrt und besonders der Schwanz eine Delikatesse. Sein weiches Fell hielt warm und war Statussymbol zugleich. Da vor allem bei Begüterten die Nachfrage gross war und sich damit viel Geld machen liess, konnte nie genug von diesen Pelzen beschafft werden. Ein weiterer Grund für diese «Wertschätzung» des Bibers lag in der Nutzung des Bibergeils als Allheilmittel.

Lange Zeit gab es nur noch Restbestände

Der Biber war ursprünglich fast auf der ganzen nördlichen Halbkugel vertreten. Doch schon im 19. Jahrhundert existierten in Europa nur noch Restbestände an der unteren Rhone, der mittleren Elbe, in Südnorwegen und an der polnisch-russischen Grenze. Ab etwa 1950 wurde der Biber in der Schweiz wieder angesiedelt. Der Biber ist das grösste europäische Nagetier, wirkt gedungen, ist 20 bis 30 Kilo schwer und misst samt dem Schwanz 110 bis 140 Zentimeter.



Unverkennbar Biberspuren: Ein Bild, das über viele, viele Jahre hier in der Region nicht mehr anzutreffen war.

Typisch ist der breite, abgeplattete, mit Hornschuppen bedeckte, unbehaarte Schwanz, der als Steuer sowie als Fettdepot und zur Regulierung der Körpertemperatur dient. Je nach Unterart hat der Biber ein braunes bis braunschwarzes Fell, sehr dichte und weiche Unterwolle mit darüberliegenden Grannenhaaren (Bauch: 23'000 Haare pro Quadratzentimeter, Rücken: 12'000 Haare pro Quadratzentimeter). Das Fell wird

mit einem öligen Drüsensekret eingefettet. Der Biber hat kleine braune Augen, vor die sich unter Wasser ein hauchdünnes Häutchen schiebt. Die kurzen Ohren sind ebenfalls wie die Nase verschliessbar. Der Biber hat einen ausgezeichneten Geruchssinn, ein sehr gutes Gehör, einen guten Tastsinn, Vorderpfoten mit fünf relativ kurzen Zehen und ziemlich langen Krallen, die zum Greifen von Gegenständen und zum Scharren von



Der Biber ist das grösste europäische Nagetier und kann bis 1,10 Meter lang werden. (Archivbild)

Gängen sind. Die Hinterpfoten besitzen fünf längere Zehen und kürzere, stumpfe Krallen, die mit Schwimmhäuten versehen sind. Besonderheit ist eine als Putzkralle bezeichnete Doppelkralle an der zweiten Zehe. Die mit einer orangefarbenen, harten Schmelzschicht versehenen paarigen Nagezähne wachsen nach, die Backenzähne unterliegen der Abnutzung.

Der Lebensraum des Bibers

Der Biber bevorzugt langsam fliessende oder stehende Gewässer mit reichem Uferbewuchs oder ausgedehnten Auenwäldern, akzeptiert aber auch andere Gewässertypen und versucht, sie seinen Bedürfnissen entsprechend zu verändern. Da er anpassungsfähig ist, kann er auch in ehemaligen Tagebauten und Kiesgruben sowie in Entwässerungsgräben und Ackergebieten siedeln, erforderlich ist eine Wassertiefe, bei der das Gewässer im Winter nicht bis auf den Grund gefriert und im Sommer nicht

austrocknet. Trotz aller Bestandeserholungen und Neuansiedlungen ist die Population des Bibers noch nicht gesichert. Aber er setzt sich durch und macht sich damit nicht immer beliebt.

Konfliktzonen

Der Biber beansprucht, bedingt durch seine Lebensweise, die ufernahen Bereiche der Gewässer und gerät dabei in Konflikt mit der Landnutzung des Menschen. Hat der Mensch jedoch bedacht, welche Rolle eigentlich naturnahe Gewässer und ihre Auenbereiche im Naturhaushalt und damit auch für ihn selbst haben? Ein intakter Auenbereich bestimmt, abgesehen vom natürlichen Hochwasserschutz, zum grossen Teil die biologische Wirksamkeit und die Selbstreinigungskraft des Gewässers. Von der Renaturierung und dem Schutz der Auenbereiche profitieren also nicht nur der Biber und viele andere Tierarten, sondern auch der Mensch. Betrachtet man Lebensraum und -weise des Bibers ge-

nauer, so wird deutlich, dass Probleme im Wesentlichen dort auftreten, wo der Mensch – aus gesamtökologischer Sicht – durch die Landnutzung zu stark in die Natur eingegriffen hat und dies immer noch tut.

Diese Eingriffe des Menschen treffen nicht nur den Biber. Sie beeinträchtigen die Lebensgemeinschaften in und an den Gewässern und ihren Auen mit allen dazugehörigen, häufig bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Durch das Fehlen ausreichend breiter, gut bestockter Uferstreifen ist die biologische Wirksamkeit und damit die Selbstreinigungskraft der Gewässer gemindert und die Gewässergefährdung durch den ermöglichten Dünger- und Pestizideinsatz erhöht. Jede Schädigung der Gewässer ist eine Schädigung unserer Lebensgrundlage. Dort, wo Biber ausreichenden Lebensraum finden, bestehen auch günstige Voraussetzungen für die Vielfalt des Lebens im und am Wasser. Dies ist wiederum die Voraussetzung dafür, dass das Gewässer ausreichend Selbstreinigungskraft erlangt, um die vielfältigen Verunreinigungen zu bewältigen (biologischer Abbau).

Der Biber ist vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, als guter Schwimmer und Taucher bleibt er meist nur 2 bis 3 Minuten unter Wasser, kann aber auch durch effiziente Ausnutzung des eingeatmeten Sauerstoffs bis 15 Minuten abtauchen.

Der Biber ist ein Pflanzenfresser und frisst im Sommer vorwiegend Kräuter und Feldfrüchte, im Winter Zweige und Rinde. Seine Nahrung besteht aus 150 bis 300 verschiedenen Pflanzenarten, mit Vorliebe Pappeln, Weiden und Seerosen, aber auch anderen weichen Hölzern wie Erle, Birke, Ulme, Traubenkirsche. Das erwachsene Tier beansprucht pro Jahr etwa 7,5 Kubikmeter Hölzer und Pflanzen als Nahrung. (*Ludwig Altenburger, Präsident Naturschutzkommission*)

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Januar bis April 2009 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage (Stand der Liste 5. Dezember 2009). Die Politische Gemeinde Buchs gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich:

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Margareth Walter-Beusch
Churerstrasse 64, geb. 02.02.1919

Hedwig Krieger-Haag
Kornstrasse 10, geb. 12.02.1919

Hedwig Brunner-Aregger
Kreuzgasse 20a, geb. 18.02.1919

Cäcilia Beusch-Gabathuler
Technikumstr. 29, geb. 24.03.1919

Ruth Buser-Jenni
Werdenbergstr. 33, geb. 29.03.1919

Emma Nigg-Knöpfli
St. Gallerstr. 11, geb. 01.04.1919

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Martha Dürr-Lendi
Holderweg 2, geb. 21.01.1918

Emma Birchmeier-Gruber
Wiedenstrasse 44, geb. 15.02.1918

Christian Cavelti-Kälin
Heldaustrasse 6, geb. 18.02.1918

Michael Schlegel-Engler
Bäckereistr. 27, geb. 25.02.1918

Andreas Rüedi-Jäggli
Wiedenstrasse 44, geb. 15.04.1918

Elsbeth Eggenberger-Gsell
Werdenbergstr. 20, geb. 27.04.1918

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Anton Zünd-Borel
Kleestrasse 6, geb. 14.01.1917

Marie Zulauf-Meyer
Werdenbergstr. 33, geb. 19.01.1917

Gertrud Seifert-Bürki
Wiedenstrasse 44, geb. 25.01.1917

Dorothea Hofmänner-Gantenbein
Wiedenstrasse 44, geb. 08.03.1917

Anna Fisch-Tinner
Heldaustrasse 46, geb. 01.04.1917

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Bertha Brügger-Nigg
Stationsstr. 24, geb. 09.02.1916

Margarithe Schöpfer-Anderes
Unterstützlistrasse 30, geb. 28.02.1916

Elsa Iten-Schertenleib
Wiedenstrasse 44, geb. 10.04.1916

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Anna Nau
Werdenbergstr. 33, geb. 24.01.1915

Margrit Bürgi-Rüde
Schmiedgasse 4, geb. 26.03.1915



Elise Vetsch-Brun
Neugutgrabenstr. 3, geb. 29.03.1915

Rosa Schindler-Holzapfel
Wiedenstrasse 44, geb. 18.04.1915

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres
Karolina Giger-Edelmann
Werdenbergstr. 40, geb. 25.02.1914

Johannes Thut-Bollhalder
Heldaustrasse 46, geb. 28.03.1914

Fritz Bayer
Grünastrasse 9, geb. 29.03.1914

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Ella Straub
Kappelstrasse 12, geb. 15.03.1913

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Margreth Hofmänner-Eggenberger
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 21.04.1912

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Margaretha Rieth-Beck
Werdenbergstr. 33, geb. 19.01.1911

Frieda Hanselmann-Hefti
Wiedenstrasse 44, geb. 20.01.1911

Mitteilungen des Gemeinderates

Raucherlokal: Gemeinderat ändert Bewilligungspraxis

Seit Anfang Oktober 2008 ist im Kanton St. Gallen das Rauchen in allgemein zugänglichen, geschlossenen Räumen grundsätzlich verboten. Bei gastgewerblichen Betrieben können die Gemeinden Ausnahmen bewilligen.

Wie vom Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen, der Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten sowie von Gastro St. Gallen gefordert, hat der Gemeinderat die Gesuche zur Führung von Raucherlokalen restriktiv beurteilt. Weil vonseiten des Kantons keine klaren Richtlinien bestehen, entwickelte der Gemeinderat eine eigene Praxis. Dabei entschied er sich für eine hohe Gewichtung des Gesundheitsschutzes und wies sämtliche dreizehn Gesuche ab. Ein Entscheid wurde mit Rekurs ans Gesundheitsdepartement weitergezogen.

Unterdessen hat das Gesundheitsdepartement den Rekurs gutgeheissen. Die Rekursinstanz schützte in ihrem Entscheid zwar die grundsätzlich restriktive Bewilligungspraxis des Gemeinderates, kam aber trotzdem zum Schluss, dass im konkreten Fall der Einbau eines Fumoirs mit einem weitgehenden Rückbau und damit mit erheblichen Kosten verbunden wäre, was nicht zumutbar sei. Allerdings hat das Gesundheitsdepartement in seiner Begründung darauf verzichtet, die sehr vagen Richtlinien mit klaren, messbaren Kriterien zu ergänzen. So ist für die Bewilligungsinstanz nach wie vor nicht erkennbar, in welchen Fällen der Einbau eines Fumoirs zumutbar ist und wann nicht. Kürzlich hat der Bund eine Regelung für Ausnahmen ausgearbei-

tet. Aufgrund der neuen Situation – Bundesgesetz und Rekursentscheid – hat der Gemeinderat seine Bewilligungspraxis revidiert.

Weil es auf kantonaler Stufe weiterhin an klaren Vorgaben bezüglich Zumutbarkeit fehlt, wird sich der Gemeinderat künftig an die auf Bundesebene angestrebte Lösung halten: Raucherlokale sollen in Buchs auf Antrag dann geführt werden dürfen, wenn der Betrieb eine dem Publikum zugängliche Gesamtfläche (Eingang, Schankraum, Restaurant, Toilette) von höchstens 80 Quadratmetern aufweist. Damit werden klare Verhältnisse geschaffen. Mutmasslich betroffene Gastronomiebetriebe werden eingeladen, ein (neues) Gesuch an den Gemeinderat zu richten. Die Gesuche werden individuell beurteilt. Wiedererwägungsentscheide sind kostenlos.

Reglement für Stipendienfonds erlassen

Der Gemeinderat hat das Reglement über den Stipendienfonds erlassen. Der Stipendienfonds bezweckt die Gewährung von Beiträgen an die Aus- und Weiterbildung bedürftiger Jugendlicher und Erwachsener, soweit die Kosten nicht durch Leistungen aus der Sozialhilfe abgedeckt sind und soweit keine Ansprüche auf staatliche Stipendien bestehen. Der Fonds wird gespiesen durch Fondszinsen, Legate, Rückzahlungen, Zuwendungen Dritter und Einlagen aus dem allgemeinen Haushalt der Politischen Gemeinde Buchs.

Das Reglement lag vom 8. Oktober bis 6. November 2008 bei der Gemeinderatskanzlei öffentlich auf und ist inzwischen in Kraft getreten.

Grabesruhe abgelaufen

Die Grabesruhe für die Urnengräber (unterer Friedhof) von Mathäus Eggenberger-Senn (gestorben am 19. Oktober 1991) bis Marie und Ernst Schär-Forster (gestorben am 2. April 1994 bzw. 27. April 1997) ist abgelaufen. Voraussichtlich im Februar/März 2009 werden die Gräber aufgehoben.

Erneuerbare Energien

Die Energiestadt Buchs fördert energetische Massnahmen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen. Sie unterstützt die Nutzung erneuerbarer Energien sowie rationelle und umweltschonende Energieanwendungen auf dem Gemeindegebiet mit finanziellen Beiträgen. Wer energiebewusst baut, saniert oder erneuerbare Energien nutzt, erhält ab nächstem Jahr Beiträge aus dem Energiefonds. Wie der Energiefonds finanziert werden soll, wird im Moment geprüft. Zur Diskussion steht eine Abgabe von 0.15 Rappen pro Kilowattstunde Strom.

Zusammenarbeit mit Buchs Marketing verlängern

Ende Juni 2009 läuft die dreijährige Vereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde Buchs und dem Verein Gemeinmarketing Buchs – kurz Buchs Marketing – aus. Die Zwischenbilanz ist positiv. Nach Auffassung des Gemeinderates soll die Zusammenarbeit mit Buchs Marketing um dreieinhalb Jahre bis Ende der nächsten Legislaturperiode verlängert werden. Über die Zuschüsse der öffentlichen Hand, die sich jährlich auf 100'000 Franken belaufen, entscheidet die Bürgerversammlung.

Lernende porträtieren Lernende: Wer ist und was tut Adrian Seifert?

Adrian Seifert ist zurzeit Lernender im 2. Lehrjahr. Er hat diesen Beruf gewählt, weil er vor allem eine solide und abwechslungsreiche Grundausbildung für den Einstieg in die Berufswelt bietet. Wie ihm seine Lehre gefällt, was er während seiner Lehre auf den verschiedenen Abteilungen tut und wie seine Zukunftspläne aussehen, stellt der Lernende Dominik Meier vor.

Die Politische Gemeinde Buchs ist die primäre Anlaufstelle der Einwohner von Buchs. Sie ist ein Informationspunkt und Arbeitsplatz für viele Personen in der näheren und auch weiteren Umgebung. Als Arbeitgeber beschäftigt sie zurzeit 135 Personen, dazu gehören die Gemeindemitarbeitenden, der Werkhof, die Bademeister, die 9 Lernenden und 1 Praktikant sowie rund 150 Lehrpersonen und Stellvertretungen.

Wer ist Adrian Seifert?

Im ersten halben Jahr arbeitete er im Betriebsamt. Dort lernte er die Grundkenntnisse, die man in einem Bürobetrieb braucht, kennen. Seine Tätigkeiten bestanden vor allem darin, Betreibungsregisterauszüge zu erstellen und Betreibungsbegehren zu erfassen.

Im zweiten Semester war er auf dem Zivilstandsamt und der AHV-Zweigstelle. Zu dieser Zeit stand die Realisierung der Fusion der Zivilstandsämter an. Die Zusammenlegung der verschiedenen Zivilstandsämter zum Regionalen Zivilstandsamt Werdenberg war geplant. Es gab viele Umstrukturierungen in den Räumlichkeiten des Zivilstandsamts. Adrian Seifert bearbeitete die Bestellungen der zivilstandsamtlichen Dokumente, die AHV-Renten-Anmeldungen und die EL-Revisionen. Im Moment arbeitet er in der Bauverwaltung. In diesem Semester hat er häufig Baugesuche zu verarbeiten und teilweise Arbeiten der Lie-



Adrian Seifert, Lernender auf der Bauverwaltung. Rechts im Bild Dominik Meier, der seinen Arbeitskollegen vorstellt.

genschaftsverwaltung zu übernehmen. Bei Neubauten darf Adrian Seifert zudem die Visiere der neuen Gebäude ablesen. Dies ist eine willkommene Abwechslung zu der Arbeit im Büro. Bis zu seinem Lehrabschluss wird Adrian noch jeweils ein halbes Jahr in der Finanzverwaltung, in der Gemeinderatskanzlei und im Grundbuchamt tätig sein.

Die kaufmännische Lehre ...

... bietet drei verschiedene Profile an; Basisausbildung (B-Profil), erweiterte Grundausbildung (E-Profil) und die erweiterte Grundausbildung mit Berufsmaturität (M-Profil). Adrian Seifert absolviert seine Lehre im E-Profil. Zu der kaufmännischen Ausbildung gehört

auch der Schulunterricht, welchen Adrian in den ersten beiden Jahren zweimal wöchentlich und im 3. Lehrjahr einmal wöchentlich besucht. Im 2. Lehrjahr schliesst er die Fremdsprachen Französisch und Englisch sowie das Informatikfach IKA ab. Zusätzlich absolviert er das SIZ-Diplom. Die Wirtschaftsfächer und der Deutschunterricht werden im 3. Lehrjahr abgeschlossen.

Adrian Seifert gefällt vor allem die Verantwortung, die man auf der Gemeinde hat. Es macht ihm Spass, regen Kontakt zur Bevölkerung zu haben. Nach seiner Berufslehre möchte er sich gerne in Englisch weiterbilden und plant jetzt schon einen Sprachaufenthalt im Ausland.

(Dominik Meier)

Betriebswirtschaftliche Sprechstage in Buchs

Buchs Marketing und der Gewerbe- und Industrieverein GIV Buchs lancieren gemeinsam betriebswirtschaftliche Sprechstage in Buchs. Die Partner vermitteln in einer Pilotphase kostenlos Hilfeleistungen der Fachhochschule St. Gallen.



*Betriebswirtschaftliche Sprechstage:
Nichts wie hin!*

Im Bereich der Wirtschaftsförderung ist die Gemeinde Buchs in die Netzwerke der kantonalen und landesweiten Wirtschaftsförderungseinrichtungen eingebunden. Fast alle diese Organisationen befinden sich in der Stadt St. Gallen und Umgebung.

Buchs aktiv

Eigene Buchser Standortförderungsanstrengungen werden durch verschiedene Organisationen betrieben, beispielsweise durch die Politische Gemeinde Buchs, Buchs Marketing oder den Gewerbe- und Industrieverein GIV Buchs. Grundziel der Bestrebungen ist es, mit aktiven Massnahmen und guten Voraussetzungen die vorhandene Wirtschaftsstruktur zu stärken sowie zur Erhaltung und zum Ausbau von Arbeitsplätzen beizutragen. Buchs Marketing

und der Gewerbe- und Industrieverein GIV Buchs organisieren in einer Pilotphase und zusammen mit der Fachhochschule FHS St. Gallen (Institut für Unternehmensführung) betriebswirtschaftliche Sprechstage. Im Rahmen der Förderung von heimischen Betrieben und Unternehmungen sollen künftig Beratungsgespräche für die ortsansässige Wirtschaft vorort in der Gemeinde angeboten werden. Bei den Sprechtagen werden schwerpunktmässig betriebswirtschaftliche Fragestellungen behandelt. Die Leistungen umfassen Erstellung und Coaching von Businessplänen, Jahresabschluss- und Erfolgsrechnungsanalysen, Lösungssuche bei Liquiditätsengpässen, Ermittlung von Kapitalbedarf, Marketingkonzepte, Bedürfnisanalysen, Produktmanagement oder Kundenakzeptanztests. Die Durchführung erfolgt über den externen sowie neutralen Partner.

Finanziert, organisiert und vermittelt werden die betriebswirtschaftlichen Sprechstage von Buchs Marketing und dem lokalen Gewerbe- und Industrieverein. In der Pilotphase wird die Hilfeleistung kostenlos angeboten. Nach dem Testbetrieb sollen die Anstrengungen analysiert sowie über eine Weiterführung des Dienstes entschieden werden. Weitere Informationen und Auskünfte sind bei Buchs Marketing unter www.buchsmarketing.ch erhältlich.

(René Lenherr-Fend)

Buchs mit neuem Film

Verschiedene Institutionen haben gemeinsam einen Film realisiert. Er ist für die Standortförderung gedacht.

In einer Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Buchs, mehreren Buchser Institutionen und Unternehmen sowie RegioTV.ch entstand ein achtminütiges Filmporträt. Die Zentrumsgemeinde wird als vielseitiges, modernes Zentrum in einem aussergewöhnlichen Lebensraum dargestellt. Das Buchser Infodokument dient der Standortförderung. In einem kurzweiligen Beitrag stellt Gemeindepräsident Daniel Gut die Vorteile der Werdenberger Zentrumsgemeinde dar. Ergänzt werden die ansprechenden Bilder durch Kommentare von Roland Rebsamen, Direktor Wasser- und Elektrizitätswerk EWB Buchs, Ulrich Tinner, Rektor bzb Buchs, Lothar Ritter, Rektor Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB, Andri Letta, Präsident der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs IGEB, und Herbert Bokstaller, Präsident des Gewerbe- und Industrievereins GIV Buchs.

Entstanden ist ein visueller Rundgang durch Buchs, der die Gemeinde als attraktiven Lebens-, Wohn-, Arbeits-, Dienstleistungs-, Bildungs-, Kultur- oder ÖV-Standort zeigt. Der Film wird laufend aktualisiert und den Partnern für ihre Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der neue Standortbeitrag ergänzt den bereits vorhandenen Buchser Imagefilm und kann online betrachtet werden unter www.buchs-sg.ch und www.buchsmarketing.ch (rlf)

Grossanlass kündigt sich an: Gigathlon führt diesmal nach Buchs

Der Gigathlon gehört zu den faszinierendsten Sportereignissen der Schweiz. Diesmal spielen die beiden Gemeinden Buchs und Schaan, welche gemeinsam eine Wechselzone organisieren, eine wichtige Rolle. Was aber ist ein Gigathlon? Und welche Rolle spielt dabei die Gemeinde Buchs? Antworten gibt René Lenherr-Fend von Buchs Marketing.

Ein Gigathlon ist eine sportliche Abenteuerreise durch die schönsten Gegenden der Schweiz. Fünf populäre Sportarten werden auf attraktive Art zu einem spektakulären Ausdauersportevent kombiniert. Bei der nächsten Ausgabe des Ereignisses nimmt Buchs eine gewichtige Rolle ein: Gemeinsam mit der Gemeinde Schaan wird am Samstag, 4. Juli 2009, eine Wechselzone organisiert.

Es wird grosses Zuschauerinteresse erwartet

Gigathlons zählen auf eine grosse Fangemeinde. Ausgabe für Ausgabe messen sich Frauen und Herren alleine oder in Teams. Die Disziplinen Schwimmen, Velo, Bike, Inline und Laufen verbinden die Schweiz und ergeben eine sportive Reise. Im Vordergrund stehen nicht Zeiten und Ränge – sondern das Besondere, das Neue, das Abenteuerliche, gemeinsame Erlebnisse, spektakuläre Ereignisse, bleibende Erinnerungen.

Strecke blieb lange Zeit geheim

Anfang November 2008 wurde das gut gehütete Streckengeheimnis gelüftet. Nach dem siebentägigen Gigathlon 2007 findet die nächste Ausführung vom 3. bis 5. Juli 2009 im Grossraum St. Gallen statt. Unter dem Motto «timeless moments» werden die rund 5000 Gigathleten sowie zahlreiche Zuschauer unvergessliche wie auch zeitlose Mo-



Das Werdenberg kann seine Stärke als Skater-Mekka beim viel beachteten Gigathlon voll ausspielen.

mente erleben. Buchs wird Teil der nächsten Gigathlongeschichte.

Am Samstag, 4. Juli 2009, organisieren die beiden Grenzgemeinden Buchs und Schaan gemeinsam die Wechselzone «Inline – Velo». Geleitet wird das Buchser Organisationskomitee von Buchs Marketing, das auch für die Kommunikation verantwortlich zeichnet. Buchs und die Werdenberger Gemeinden erhalten die Möglichkeit, sich als Freizeitorde zu positionieren. Nationale Medienberichterstattung begleitet das Grossereignis.

Mekka der Skater

Der Gigathlon 2009 mit einer Gesamtstrecke von 204 Kilometern und 4400 Höhenmetern startet erfrischend in Rorschach. Schwimmend im Bodensee wird Altenrhein erreicht. Per Skates geht es auf dem Rheindamm nach Buchs/Schaan – und per Fahrrad über Liechtenstein, Österreich und Furkajoch nach Oberriet. Die Sportart «Laufen» bringt die Sportler auf den Hohen Kasten. Schlussetappe stellt eine Biketour von Brülisau nach St. Gallen dar.

(René Lenherr-Fend)



Die Freude ist gross: Gemeindepräsident Ernst Hanselmann holt im KKL in Luzern den begehrten Marketingpreis für «Wir sind Buchs – Buchs blüht» ab.



Eine Idee von Buchs Marketing: Im Sommer 2008 wird Buchs im Zusammenhang mit der Euro 08 Austragungsort für eine UBS ARENA und gewinnt damit nicht nur wertvolle Medienpräsenz, sondern bringt auch viele begeisterte Fussballfans ins Zentrum des Werdenbergs.



Aktion «Wir sind Buchs – Buchs blüht»: Nur wer die Samen (Tulpenzwiebeln) in den Boden bringt, kann später auch etwas ernten.



Wichtige Grundlagenerhebung: Buchs Marketing lancierte Strassenumfrage und Studentenprojekt.



Begeistertes Mitmachen: Ein Beitrag zu einem bewussten Wir-Gefühl.

Das Buchsaktuell-Interview: Was bringt Buchs Marketing?

Im Sommer 2006 ist der Verein Gemeindemarketing Buchs gegründet worden. Die Erwartungen waren gross. Inzwischen sind zweieinhalb Jahre vergangen, in denen Buchs Marketing zeigen konnte, was in ihm steckt. Wir sprachen mit dem Geschäftsführer René Lenherr-Fend über Erreichtes, nicht Erreichtes und seine Wünsche für die Zukunft.

Was hat Buchs Marketing inzwischen schon alles erreicht?

René Lenherr-Fend: Der Verein Gemeindemarketing Buchs ist gut gestartet und hat sich in verschiedenen Bereichen als Partner, Hilfskraft und Dienstleister positioniert. Buchs Marketing vernetzte verschiedene Akteure, ermöglichte die Realisierung von Projekten, brachte frischen Wind und Kraft in Gremien. Professionelle Möglichkeiten, fundiertes Fachwissen und vorhandene Kapazitäten erlauben die Umsetzung von und die Mitarbeit bei gemeinnützigen Projekten. Der Vorstand ist mit Entscheidungsträgern aus der Politischen Gemeinde, der Ortsgemeinde, des Gewerbe- und Industrievereins GIV, der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum IGEB, des Verkehrsvereins, der Fachhochschule NTB gewichtig und direkt im Standort verankert. Ebenso bauen wir auf eine breite Mitgliedschaft aus Privatpersonen, Unternehmen, Institutionen und Vereinen. Gemäss unseren – in einer Leistungsvereinbarung mit der Politischen Gemeinde Buchs aufgestellten – Zielen und Aufgaben realisierten wir Projekte. Zu erwähnen sind die Image- und Identitätskampagne «Wir sind Buchs – Buchs blüht» mit gelben Tulpen und dem Gewinn von zwei Fach- und Publikumspreisen, Mitarbeit bei der Realisation von Präsentations- und Kommunikationsprodukten im Print-, Web- und Filmbereich, Aufarbeitung

von Standortpräsentationen zur Wirtschaftsförderung, Initiierung von Arbeitsgruppen, Betreuung und Verwertung von Forschungsarbeiten, Projektleitung UBS ARENA Werdenberg, Umfragen sowie Bedarfsabklärungen bei der Schule Buchs und heimischen Vereinen, Beratung und aktive Unterstützung von Veranstaltungen oder die Lancierung des Standortkalenders «Buchs lebt 2008».

Wie stellen Sie die Resonanz auf Buchs Marketing fest?

René Lenherr-Fend: Einerseits zeigen knapp 60 Neumitglieder, dass die Arbeiten und Aktivitäten von Buchs Marketing beachtet und geschätzt werden. Ebenso stellen wir ein verstärktes Interesse an unseren Dienstleistungen sowie einen regeren Einbezug in Projekte durch Partner, Institutionen und Veranstalter fest. Andererseits definierte der Vorstand von Buchs Marketing im Zuge des Strategieprozesses 2008 und der Neuauflage der Leistungsvereinbarung zwischen dem Verein Gemeindemarketing Buchs und der Politischen Gemeinde Buchs klar zu erfüllende Indikatoren und Standards. Diese spiegeln die Ziele und Aufgaben von Buchs Marketing wider und sind klar messbar. Für die Amtsdauer 2009 bis 2012 werden wir – der Vorstand und der Geschäftsführer – also an quantitativen und qualitativen Leistungs- und Wirkungszielen gemes-

sen. Aber natürlich gibt es auch ein «Bauchgefühl» und Rückmeldungen aus dem täglichen Geschäftsleben oder der Medienberichterstattung – und diese Werte ich als positiv.

Wie weit schlägt bei Buchs Marketing auch der regionale Aspekt durch? Wie eng arbeiten das Standortmarketing der Region und Buchs Marketing zusammen? Gibt es ein Beispiel für diese Zusammenarbeit?

René Lenherr-Fend: Für mich ist klar, dass Buchs das starke Zentrum einer vielfältigen Region darstellt. Buchs ist wichtig für die Region Werdenberg – die Region ist aber ebenso bedeutend für unseren Standort. Ich denke in diesem Sinne über die Gemeindegrenzen hinweg. Anstrengungen von Buchs können auch für andere Gemeinden Auswirkungen haben und Möglichkeiten bieten – oder umgekehrt. Beispielsweise bewirkt der Ausbau von Arbeitsplätzen im Fürstentum Liechtenstein Chancen im Bereich Wohnen mit der Räfiser Halde. Eine Zentrumsfunktion birgt positive und negative Herausforderungen. Meine öffentlichen Mandate erlauben eine enge Vernetzung von Buchs und der Region Werdenberg – der Austausch von Informationen wird sichergestellt. Als Beispiele für eine Zusammenarbeit im Bereich Gemeinde- und Regionalmarketing sind die Aufarbeitung des wirtschaftlichen Schwer-

punktgebietes «Park Nord», die UBS ARENA Werdenberg oder die Unterstützung des Lernfestivals Werdenberg zu nennen.

Wie sehen die Aktivitäten für nächstes Jahr aus?

René Lenherr-Fend: Verschiedene neue Projekte mit Partnern sind für 2009 geplant. Buchs Marketing lanciert mit dem Gewerbe- und Industrieverein Buchs und der Fachhochschule St. Gallen ein Pilotprojekt «Betriebswirtschaftliche Sprechtag». Wir leiten und koordinieren die Arbeiten rund um den Giga-thonwechselplatz Buchs/Schaan am 4. Juli 2009 auf Schweizer Seite, erarbeiten ein Standortförderungstool für Unternehmen, Interessierte und Neuzuzüger. Ebenso involviert sind wir in die Organisation des Buchserfests 2009. Zudem sollen Anträge aus dem Bereich «Zentrum fördern und beleben» aufbereitet und mit Partnern realisiert werden. Daneben unterstützen wir die Gemeinde und Institutionen im Bereich Kommunikation und Marketing – auch legen wir den Veranstaltungskalender «Buchs lebt» im März 2009 neu auf.

Was würden Sie sich für Buchs Marketing wünschen?

René Lenherr-Fend: Wir haben viele wertvolle Partner, die beitragen, dass Buchs lebenswert, innovativ und aktiv bleibt. Ich wünsche mir, dass die Zusammenarbeit und Vernetzung im Standort verstärkt, unser Ziel und Leitgedanke «wir sind Buchs» weiterhin gemeinsam verfolgt werden kann. Somit freuen wir uns über Unterstützung, Teilnahme, Kontakte, Anfragen, Projektideen – kurz, ein blühendes Buchs. (Mit René Lenherr sprach Kuno Bont)

Weitere Informationen über Buchs Marketing auf der Homepage www.buchsmarketing.ch

Werdenberg: Regionales Zivilstandsamt in Buchs



Werdenberger Zivilstandsamt: Auch die alten Zivilstandsregister wurden nach Buchs gezügelt.

Als 2003 die beiden Zivilstandskreise Werdenberg-Süd (Wartau, Sevelen, Buchs) und Werdenberg-Nord (Grabs, Gams, Sennwald) geschaffen wurden, war bereits absehbar, dass es zu einer weiteren Restrukturierung kommen würde. Seit Mitte des Jahres ist es jetzt so weit: Aus den beiden Zivilstandskreisen wurde einer mit einem regionalen Zivilstandsamt in Buchs. Schon im Frühjahr 2008 wurden die dazu zwischen den Gemeinden und dem Kanton notwendigen Formalitäten und Beschlüsse ausgetauscht. Die entsprechenden Vereinbarungen sind später dem Referendum unterstellt worden und wurden anschliessend vom Departement des Innern in St. Gallen genehmigt. Mit dem Zusammenschluss der beiden Zivilstandskreise werden alle sechs Werdenberger Gemeinden in sämtlichen zivilstandsamtlichen Belangen (Eintragung von Geburten, Ehevorbereitungen und

Eheschliessungen, Todesfälle, Kindsanerkennungen, Erstellen von Auszügen, Führung heimatlicher Register) vom neuen Zivilstandsamt Werdenberg im Rathaus Buchs betreut. Besondere Regelungen gelten betreffend Bestattungswesen, welches in den beteiligten Gemeinden verbleibt, und bezüglich der Trauungen. Den Weg für den kantonsweiten Zusammenschluss der Zivilstandsämter hat im Jahr 2003 die Einführung der elektronischen Registerführung eingeleitet. Mit dem Vollbetrieb von «Infostar» fällt die Nachführung in den Familienregistern der Heimatgemeinden – eine immense Arbeit – dahin.

Das schlägt sich auch auf die Stellenprozente des neuen Amtes nieder: Heute sind es noch genau 195 Stellenprozente, aufgeteilt auf 4 Personen, die zur Führung des Werdenberger Zivilstandsamtes notwendig sind. (b.)

Mittagstisch für Schüler: Zeit zum Essen, Spielen und Entspannen

Seit dem Sommer bietet die Schule Buchs einen betreuten Mittagstisch für schulpflichtige Kinder an. Die Kinder erhalten ein gesundes, ausgewogenes Mittagessen und haben Zeit zum Spielen und Entspannen. Ein Augenschein blickt hinter die Kulissen und bestätigt: Es ist fast wie zu Hause.

Kurz vor zwölf Uhr trampeln Kinderfüsse die Treppe hoch, es riecht verführerisch nach Mittagessen. Die Türe wird ungestüm geöffnet, und ein fröhliches Hallo hallt durch das Treppenhaus. Die Kindergärtler sind die Ersten heute, sie haben auch den kürzesten Weg. Köchin, Betreuerin und Koordinatorin des Mittagstisches Martha Steindler begrüsst die Kinder. Dann geht es ab ins Lärmzimmer, das mit einem Boxsack, einem Tschüttelikasten und Matten eingerichtet ist. In einer Ecke steht ein Tischchen. Plötzlich ist es ganz still, kein Laut ist zu hören. Martha Steindler folgt den Kindern und geht sofort auf das Spiel ein. Sie sucht und sucht, bis sie die Kinder, die sich unter dem Tischchen versteckt haben, gefunden hat. Diese lachen fröhlich über den gelungenen Streich. Die Zeit, bis alle Kinder da sind, nutzen die Kleinen, um sich auszutoben, von der Betreuerin unauffällig beobachtet: «Ich lasse die Kinder nicht aus den Augen, bin immer aufmerksam dabei, wenn sie zusammen spielen», sagt sie.

Selbstbedienungsbuffet

An diesem Donnerstag sitzen neun hungrige Mäuler am Tisch. Es gibt Buchstabensuppe. Justin und Sunari versuchen, ihren Namen zu schreiben, und ein Junge, der eigentlich keine Suppe will, lässt sich von den anderen Kindern, denen die Suppe ausgezeichnet



Mittagstisch im Schulhaus Räfis: Martha Steindler hat als Vorspeise eine feine Buchstabensuppe gekocht.

schmeckt, anstecken. Nun möchte er doch auch probieren. Anschliessend dürfen sich die Kinder am Salatbuffet selber bedienen. «Das hat den Vorteil, dass sie das nehmen, was sie mögen, und so viel, wie sie auch essen», sagt Martha Steindler. Auch José, der am liebsten nur Fleisch essen möchte, nimmt ein bisschen Salat. «Mit dem Selbstbedienungsbuffet müssen die Kinder nicht allzu lange ruhig am Tisch sitzen, denn sie haben einen unheimlichen Bewegungsdrang. Ich lege auch Wert auf gute Tischmanieren», sagt Steindler, «was manchmal nicht ganz

einfach ist. Deshalb versuche ich es auf spielerische Art.»

Zeit zum Spielen

Als Hauptgang gibt es heissen Fleischkäse und zwei verschiedene Beilagen, Kartoffeln und Teigwaren, denn es ist wichtig, dass die Kinder gesund essen und alle etwas finden, was ihnen schmeckt. Zum Dessert gibt es Trauben und Mandarinen. Nach dem Essen bleibt genug Zeit zum Spielen. Die Kleineren verziehen sich ins laute Zimmer, ein Mädchen zieht sich ins Lesezimmer zurück, um sich ungestört zu erholen,



Hauptgang: Es gibt heissen Fleischkäse und Salat, Gemüse und Beilagen vom Buffet.



Vergnügliches Spiel: Zu dritt wird es nie langweilig.

und eine Gruppe holt das Monopolispieler hervor. Dabei dürfen auch ein Erst- und ein Zweitklässler mitspielen und lernen auf diese Weise die Regeln und die grossen Zahlen kennen. Martha Steindler ist immer dabei: «Die Küchenarbeit kann warten», sagt sie. Schon bald müssen die Grossen auf den Bus. Die Kindergärtner begleitet Martha Steindler nach draussen und wartet mit ihnen, bis der Kindergarten beginnt. Der Mittagstisch wird von Montag bis Freitag von 11.30

bis 13.30 Uhr während der Schulwochen geführt. Das Angebot beinhaltet ein Mittagessen, Betreuung und den Transport. Die Eltern leisten einen Beitrag von zehn Franken an die Kosten. Es gibt verschiedene Angebote: Die Schule, der Chindertreff Spatz und der Tagesfamilienverein bieten den Mittagstisch an. (Esther Wyss)

Auskunft/Anmeldung: Martha Steindler, Telefon 077 463 73 01.

Gespräch mit Schulrätin Rosmarie Fluck

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Mittagstisch bis jetzt gemacht?

Rosmarie Fluck: Es ist gut angelaufen, ich bin zufrieden. Die Erhebungen vom April haben sich bestätigt. Zurzeit haben wir zusammen mit dem Chindertreff Spatz und den Tagesfamilien durchschnittlich 25 Kinder pro Mittag. Wobei die Zahlen bereits jetzt aufwärtszeigen. Wir bekommen immer wieder Anmeldungen. Sofern Platz vorhanden ist, können Eltern ihre Kinder auch spontan für ein Mittagessen anmelden.

Wie sind die räumlichen Verhältnisse?

Rosmarie Fluck: Wir haben das Glück, dass wir grosszügige Raumverhältnisse haben. Wir versuchen es so einzurichten, dass die Kinder sich wohlfühlen.

Haben Sie Rückmeldungen von Eltern oder Kindern?

Rosmarie Fluck: Ich habe verschiedene Male mit Kindergärtnerinnen geredet. Sie haben freudig reagiert, das Essen schmeckt ihnen gut.

Gibt es in Zukunft auch Änderungen?

Rosmarie Fluck: In naher Zukunft nicht, aber auf den Schulbeginn 2009/10 werden wir sicher unsere Erfahrungen und Anregungen, wie zum Beispiel Rabatt für mehrere Kinder oder Ausbau von Spontananmeldungen in der Koordinationsgruppe, diskutieren.

(Mit Schulrätin Rosmarie Fluck sprach Esther Wyss)

Warum Bohest AG Branch ausgerechnet in Buchs eine Kanzlei eröffnet hat

Mit der Gründung ihrer Zweigniederlassung Bohest AG Branch Otschweiz in Buchs beweist Bohest Vertrauen in das Innovationspotenzial der in der Otschweiz ansässigen Unternehmen. Was im Detail dazu führte und warum die gewerbliche Rechtsschutzkanzlei ausgerechnet in Buchs angesiedelt wurde, erklärt Wolfgang F. Schreiber.

Die Otschweiz, insbesondere das Rheintal von Chur bis St. Gallen, wird in der Schweiz vielfach nur am Rande wahrgenommen. Innovative Fähigkeiten werden eher den Ballungszentren in der Zentral-, Nordwest- und Westschweiz zugerechnet. Dabei belegt das St. Galler Rheintal laut Contorstudie im Vergleich zu den 1207 Regionen der EU in der Kategorie Hightech hinter 8 irischen Regionen den 9. Platz, in Kontinentaleuropa gar den Spitzenplatz. Die Wirtschaftskraft der Region äussert sich insbesondere im Export von Waren, der laut «Handelszeitung» vom 1. April 2008 im Jahr 2007 zu einem Exportüberschuss je Einwohner führte, der 13-mal höher lag als der schweizerische Durchschnitt. Der Motor dieses wirtschaftlichen Erfolgs liegt in der Innovationskraft der in der Region angesiedelten Unternehmen.

Innovation zieht Nachahmer an

Innovation und daraus resultierender wirtschaftlicher Erfolg ziehen unvermeidlich Nachahmer an. Um innovative Unternehmen gegenüber den unlauteren Machenschaften von Trittbrettfahrern zu schützen, hat der Gesetzgeber die rechtlichen Instrumente des gewerblichen Rechtsschutzes, insbesondere Patent-, Design- und Markengesetze, geschaffen. Diese sichern dem Rechtsinhaber einen zeitlich begrenzten Wettbewerbsvorsprung und bieten ihm



Gewerblicher Rechtsschutz verhindert, dass unkontrolliert wertvolles Know-how abfließt.

die Gelegenheit, sich aus dem für maximal 20 Jahre (Patente) gewährten alleinigen Verwertungsrecht für seine Erfindung die für die weitere Forschung und Entwicklung erforderlichen Mittel zu erwirtschaften.

Die Bohest AG (ehemals A. Braun Braun Héritier Eschmann AG) ist seit 1888 auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes tätig. Profitierend von der industriellen Entwicklung in der Region Basel/Nordwestschweiz, entwickelte sich die Kanzlei in den 120 Jahren ihres Bestehens zu einer der bedeutendsten Patentanwaltskanzleien der

Schweiz. Ein Grund, warum Bohest ins Werdenberg nach Buchs kam, ist die Lage. «Direkt an der Nahtstelle von vier Staaten, das Bekenntnis von Buchs und der Region zu Ausbildung, Forschung und Entwicklung, die verkehrsgünstige Lage und das Vorhandensein von qualifizierten Fachkräften begünstigte die Ansiedlung von innovativen Unternehmen, Buchs ist somit der richtige Ort, um eine Zweigstelle von Bohest zu eröffnen», beschreibt der in Buchs ansässige Patentanwalt Wolfgang F. Schreiber, der mit dem Aufbau der Kanzlei betraut wurde. (pd/b.)

Mitteilungen des Gemeinderates

Bürgerversammlung

Die von 371 Personen besuchte Bürgerversammlung hat den Voranschlag und den Steuerplan 2009 genehmigt. Damit wird der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Buchs von 136 Steuerprozenten auch im kommenden Jahr beibehalten. Ebenso stimmte die Bürgerversammlung sämtlichen Kreditvorlagen und dem Voranschlag des Wasser- und Elektrizitätswerkes Buchs zu. Die Einbürgerungsgesuche von 18 ausländischen Staatsangehörigen wurden gutgeheissen. Mit grossem Mehr hat die Bürgerversammlung dem Kauf des Postareals zugestimmt. Der dafür notwendige Kredit von 2,9 Millionen Franken wurde erteilt. Durch den Kauf des Postareals hat es die Politische Gemeinde Buchs zusammen mit den SBB in der Hand, den zentral gelegenen und sehr stark frequentierten Bahnhofplatz modern und zukunftsorientiert zu gestalten. Die Aula Flös wird optimiert: Die Bürgerversammlung hat den Projektanpassungen zur Realisierung einer modernen, zukunftsorientierten und vielseitig nutzbaren Aula grossmehrheitlich zugestimmt. Der Gemeinderat hat die verschiedenen Mehrkosten priorisiert: Der als wünschenswert in dritter Priorität eingestufte Orchestergraben war dabei bei den Anwesenden umstritten. Der dafür vorgesehene Kredit in der Höhe von 47'000 Franken wurde mit 155 Ja- gegen 147 Neinstimmen knapp beibehalten. Allerdings wird nicht in den ursprünglich geplanten Orchestergraben, sondern in eine Tonanlage investiert. Die Bürgerschaft ist dem entsprechenden Antrag deutlich gefolgt. Mit 5,9 Prozent war die Stimmbeteiligung im

Vergleich zu anderen Jahren hoch. Die Versammlung dauerte zwei Stunden.

Beförderungen

Auf Vorschlag des Feuerwehrkommandos hat der Gemeinderat per 1. Dezember 2008 acht Feuerwehrmänner befördert:

- zum Oberleutnant:
Mathias Tobler, Urs Studerus und Fritz Freund
- zum Wachtmeister:
Uwe Kühne, Martin Hofmänner, Alexander Vetsch und Maik Kohler
- zum Unteroffizier:
Michel Bokstaller

Der Gemeinderat gratuliert zu den Beförderungen.

Taxordnung

Der Gemeinderat hat die Taxordnung für das Haus Wieden verabschiedet. Angepasst wurden die Taxen für Pflegezuschläge. Die neue Taxordnung tritt per 1. Januar 2009 in Kraft und kann bei der Heimleitung bezogen werden. Zudem ist sie auf der Webseite der Politischen Gemeinde Buchs veröffentlicht.

Luftreinhaltemassnahmen bei Feuerungen

Nach eidgenössischer Luftreinhalte-Verordnung sind kleine Holzfeuerungen bis 70 Kilowatt Feuerungswärmeleistung in der Regel alle zwei Jahre zu kontrollieren. Die Umsetzung dieses gesetzlichen Auftrags bei Holzfeuerungen steht noch weitgehend aus. Das Baudepartement hat deshalb die st. gallischen Gemeinden aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Kontrollen vollzogen werden können.

Dies bedingt eine Anpassung der kommunalen Reglemente über Luftreinhalte-Massnahmen bei Feuerungen. Zudem muss der kommunale Gebührentarif mit den Gebühren für die einzelnen Kontrolltätigkeiten des Kaminfegers ergänzt werden. Der Gemeinderat hat das Reglement und den dazugehörenden Tarif verabschiedet. Das Reglement lag vom 22. Oktober bis 20. November 2008 bei der Gemeinderatskanzlei öffentlich auf. Zudem ist es auf der Website der Politischen Gemeinde Buchs veröffentlicht.

Jugendarbeit aufstocken

Das Pensum für die Jugendarbeit wird von heute 110 auf 170 Stellenprozente erhöht. Über die Aufstockung wurde im Rahmen der Budgetgenehmigung an der Bürgerversammlung entschieden. Mit der Aufstockung wird die aufsuchende Jugendarbeit verstärkt. Sie kommt bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihren Aufenthaltsorten vorbei. Sie sucht den Kontakt zu ihnen, nimmt ihre Anliegen, Wünsche und Probleme ernst. Sie unterstützt sie in ihren Gestaltungswünschen und zeigt ihnen den Rahmen der Nutzung des öffentlichen Raumes auf sowie die Konsequenzen, wenn die Grenzen überschritten werden. Sie unterstützt die Jugendlichen bei der Konfliktbewältigung.

Die aufsuchende Jugendarbeit ist ein sehr wertvolles Instrument, das in vielen Gemeinden und Städten seit Jahren erfolgreich praktiziert wird. Die Arbeitsgruppe «Sicherheit in Buchs» sieht ebenfalls positive Lösungsansätze in der aufsuchenden Jugendarbeit.

Region effizienter, konkurrenzfähiger und nachhaltiger machen

Das Werdenberg plant, mit weiteren Beteiligten ein Agglomerationsprogramm einzureichen und damit an wichtige Mittel für die Weiterentwicklung zu gelangen. Deshalb diskutierten die Regierungsräte Willi Haag und Hugo Quaderer zusammen mit den Werdenberger Gemeindepräsidenten und den Liechtensteiner Vorstehern die Entwicklungsstrategien.

Agglomerationsprogramme verfolgen das Ziel, Siedlung und Verkehr grenzübergreifend zu koordinieren und die zukünftige regionale Entwicklung in diesem Bereich zu optimieren und nachhaltiger zu machen. Sie werden einerseits zwischen Partnern innerhalb der Agglomeration und andererseits zwischen Bund, Kanton und Agglomeration erstellt, wobei die Kantone und Gemeinden federführend sind. Neben der eigentlichen Ausarbeitung des Programms verlangt der Bund die Bildung einer Trägerschaft, die das Agglomerationsprogramm weiterentwickelt und betreibt. Dafür beteiligt er sich mit einer Teilfinanzierung über 6 Milliarden Franken an den Infrastrukturprojekten der Agglomerationen. 43 Agglomerationen bewerben sich um diese Bundesmittel.

Wichtig für die Region

Um sich den Herausforderungen der sich entwickelnden Region frühzeitig zu stellen und am Infrastrukturfonds des Bundes teilhaben zu können, erarbeitet die Regionalplanung Werdenberg zusammen mit dem Amt für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St. Gallen (AREG) und im Beisein des Fürstentums Liechtenstein ein Agglomerationsprogramm gemäss den Vorgaben der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Das Agglomerationsprogramm Werdenberg/Liechtenstein zielt darauf, die



Die Schwerpunkte des Programmes liegen in einer optimierten Vernetzung des öffentlichen und des Langsamverkehrs, einer Behebung der Schwachstellen im Strassenverkehr sowie in der Abstimmung der verkehrsintensiven Anlagen.

Region effizienter, konkurrenzfähiger und nachhaltiger zu gestalten. Die Ausarbeitung stellt einen arbeitsintensiven und durch Fachleute begleiteten Prozess dar, der Grundvoraussetzung für die Mitfinanzierung des Bundes ist. Es wurde im Namen der Region Werdenberg und des Kantons St. Gallen von Regierungsrat Willi Haag Ende 2007 in Bern angemeldet. Ende 2009 soll das Agglomerationsprogramm dann vorliegen; der nachfolgende Betrieb muss gemäss Vorgabe des Bundes bis ins Jahr 2027 garantiert werden. Bisher wurden

eine Analyse des Istzustandes und die Entwicklungsstrategie erarbeitet. Im Jahre 2009 sollen, von den Strategien abgeleitet, Massnahmen zur Lösung der anstehenden Probleme definiert und das Agglomerationsprogramm vollständig erarbeitet werden.

Die Schwerpunkte

Der Perimeter des zu entwickelnden Programms ist die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein mit Buchs/Vaduz/Schaan im Zentrum. Die Schwerpunkte des Programms liegen in



Ziel der Agglomerationsprogramme des Bundes sind die Verbesserung und die engere Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur, die insbesondere auch grenzübergreifend erfolgen soll.

einer optimierten Vernetzung des öffentlichen und des Langsamverkehrs, einer Behebung der Schwachstellen im Strassenverkehr sowie in der Abstimmung der verkehrsintensiven Anlagen. Die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein sind – insbesondere im Bereich Verkehr – vielschichtig und eng miteinander verflochten. Es drängt sich daher auf, die Entwicklung von Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepten – sollen sie eine hohe Wirksamkeit aufweisen – gemeinsam und nicht im Alleingang an die Hand zu nehmen. Vereinte Problemlösung war somit auch das Motto des Regierungstreffens «Kanton St. Gallen – Fürstentum Liechtenstein» am 27. November in Sevelen. Alle Teilnehmenden unterstrichen die Wichtigkeit einer weitergehenden Zusammenarbeit im Bereich Verkehr.

Ziel der Agglomerationsprogramme des Bundes sind die Verbesserung und engere Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur, die insbesondere auch grenzübergreifend erfolgen soll. Dementsprechend sind die Programme als Anstoss zum Ausbau der regionalen

und der grenzübergreifenden Zusammenarbeit konzipiert, deren Struktur – falls erwünscht – eine spätere Erweiterung auf Themen wie Bildung, Gesundheit usw. zulässt. Weitere Ziele sind die Bildung einer auf die Agglomeration bezogenen Identität, deren Verankerung in der Bevölkerung sowie die Schaffung eines für die Agglomeration einheitlichen Auftretens nach aussen.

Bund setzt Dringlichkeit voraus

Der Bund verlangt eine seriöse Abklärung, bevor er zusätzliche Mittel für Verkehrsinfrastrukturen zur Verfügung stellt. Es sollen nur Massnahmen finanziert werden, deren Dringlichkeit nachgewiesen ist und die ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen. Deshalb wird die Erarbeitung von sogenannten Szenarien verlangt: Einerseits ein «Trendszenario ohne Agglomerationsprogramm», das aufzeigt, wie die Entwicklung ohne Eingriffe weiterverlaufen und wo welche Probleme auftauchen würden. Andererseits ein «Visionsszenario mit einem Agglomerationspro-

gramm», das die Verbesserungen nachweist. Um die Vision zu realisieren, wird eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Dabei stehen «weiche» Massnahmen (zum Beispiel Verkehrssteuerung) im Vordergrund. Neue Infrastrukturen (Strassen usw.) sollen erst ins Auge gefasst werden, wenn es anders nicht geht.

Vom Wachstum ausgehend

Bei der Agglomeration Werdenberg/Liechtenstein geht das Trendszenario von einem weiteren Wachstum auf beiden Seiten aus, das mit Verkehrszunahmen – unter anderem Pendlerströmen ins Fürstentum Liechtenstein –, einer weiteren Zersiedelung und einer steigenden Umweltbelastung einhergeht. Diese negativen Entwicklungen sollen mit der Entwicklungsstrategie möglichst minimiert oder umgekehrt werden.

In einem weiteren Schritt werden alternative Entwicklungen (wie zum Beispiel eine Stagnation oder eine Rezession) erörtert, um die Robustheit der Strategie nachzuweisen. (René Lenherr-Fend)

Projekt Schloss Werdenberg: Wie geht es weiter?

Im April haben die Verantwortlichen des Projektes Schloss Werdenberg Vorschläge für ein neues Nutzungskonzept vorgestellt. Was ist in der Zwischenzeit daraus geworden? Der stellvertretende Leiter des Amtes für Kultur, Florian Eicher, gibt in einem Interview, das uns in verdankenswerter Weise die Regionalplanung Werdenberg zur Verfügung stellte, Auskunft.

Herr Eicher, das neue Nutzungskonzept des Schlosses Werdenberg wurde gemeinsam sowie unter Einbezug der Bevölkerung erarbeitet und im April 2008 öffentlich vorgestellt. Welche Arbeiten standen in den letzten Monaten an?

Florian Eicher: In den vergangenen Monaten wurde auf zwei Linien intensiv am neuen Nutzungskonzept des Schlosses Werdenberg weitergewirkt. Das Amt für Kultur erarbeitet gemeinsam mit Projektbeteiligten und einem externen Experten einen Businessplan für das zukünftige Schloss. Die Arbeiten zeigen bereits heute, dass die Ergebnisse des im Frühjahr erarbeiteten Grobkonzepts eine sehr gute Grundlage für den künftigen Betrieb sind. Das kantonale Hochbauamt gab zudem eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, mit der Fragestellungen bezüglich der baulichen Möglichkeiten abgeklärt werden. Es sind insbesondere Fragen betreffend Erschliessung, Sicherheit und Klimatisierung zu beantworten, dies unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte. Ein Schwerpunkt wurde auf die Raumfrage gelegt: Anbau am Schloss oder Zusatzbau am Werdenbergersee.

Gibt es Schlüsse diesbezüglich?

Florian Eicher: Die baulichen Abklärungen werden im Rahmen der bereits erwähnten Machbarkeitsstudie getroffen. Die Resultate liegen voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres vor und



Gibt Auskunft zum Stand der Dinge: Florian Eicher vom Amt für Kultur.

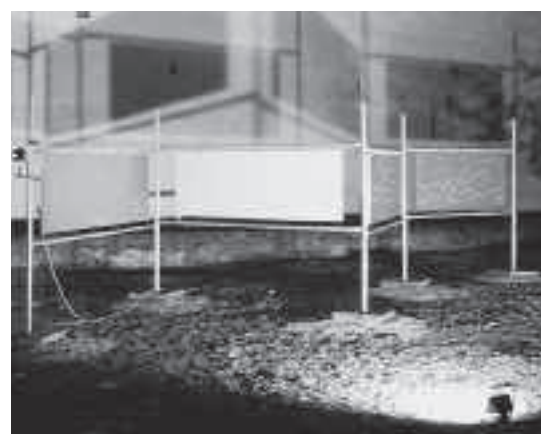
werden auch von uns sehr gespannt erwartet.

Im Weiteren soll eine kompetente Intendantur das Schloss beleben. Wird an dieser professionellen Lösung festgehalten?

Florian Eicher: Das überarbeitete Konzept liegt sehr nahe am Ergebnis des öffentlichen Prozesses «Schloss in Bewegung» vom vergangenen Frühjahr. Die professionelle Intendantur ist ein entscheidender Aspekt davon. Wir können noch dieses Jahr genauer darüber berichten.

Drei Südkultur-Vorboten belebten im Oktober das Schloss. Mit Erfolg?

Florian Eicher: Wir sind sehr zufrieden mit dem Erfolg der Vorboten. Weit über



«Vorboten»: Farblandschaft des Buchser Künstlers René Düsel.

100 Personen besuchten den Anlass, der andeutete, wie das Schloss kulturell belebt werden kann. Die drei unterschiedlichen, interessanten künstlerischen Projekte und das Wetterglück trugen zur eindrucksvollen Stimmung bei. Der Anlass zeigte ausserdem auf eindrückliche Weise, wie auch das Städtchen Werdenberg angemessen integriert werden kann.

Wie geht es weiter?

Florian Eicher: Die nächsten Schritte und der Zeitplan können noch dieses Jahr oder Anfang 2009 kommuniziert werden. Ich darf aber bereits ankündigen, dass auch im Jahr 2009 Vorboten das Schloss beleben werden.

(Beitrag aus dem Newsletter der Regionalplanung Werdenberg)

Bilderbogen vom Flohmarkt am Werdenbergersee



Der Buchser Flohmarkt am Werdenbergersee ist längst über die Region hinaus zu einem Geheimtipp geworden und zieht jeweils viel Publikum an.



Raritäten und ...



Kuriositäten.



Oft warten Gegenstände monatelang auf Abnehmer, und am Tag, an dem sie dann endlich verkauft werden, wollen bestimmt zwei das Gleiche.



Auf der Suche nach einem Schnäppchen.



Flohmarktfahrer haben einen sechsten Sinn für alles, was man verkaufen kann.

Energieverlust sichtbar machen: Wärmebildaktion wird wiederholt

Die Gemeinde Buchs führte letzten Winter eine Wärmebildaktion durch. Mehrere Hauseigentümer nutzten das Angebot, Thermografieaufnahmen ihrer Bauten zu günstigen Bedingungen zu machen. Das grosse Interesse hat die Umwelt- und Energiekommission nun bestärkt, diese Aktion nochmals anzubieten.

Wie kann ich Energie sparen? Diese Frage beschäftigt immer mehr Leute. Einerseits geht es darum, nachhaltige Energie einzusetzen, und andererseits, weniger Energie zu brauchen und somit Kosten zu sparen. Vor allem bei den Gebäuden gibt es ein grosses Einsparungspotenzial. Wer sein Haus energetisch verbessern will, der macht am besten zuerst eine Untersuchung über allfällige Wärmeverluste mittels Thermografieaufnahmen.

Infrarotthermografie

Je exakter diese Untersuchungen, umso gezielter und effizienter kann die Sanierung vorgenommen werden. Das beste Werkzeug hierfür ist eine Wärmebildkamera. Dieses Spezialgerät macht die für das menschliche Auge unsichtbare Wärmestrahlung (Infrarotlicht) eines Objektes oder Körpers sichtbar. Mit Hilfe der Thermografie lassen sich Temperaturmessungen flächenförmig erfassen und in fotografischer Form darstellen. Schwachstellen und Wärmebrücken werden aufgedeckt, schlecht isolierte Fenster sowie undichte Türen sichtbar gemacht.

Ziele der Kampagne

Die Bevölkerung soll in den Bereichen Energiesparen und Energieeffizienz sensibilisiert werden. Ferner soll erreicht werden, dass bei jeder baulichen Sanierung auch die energietechnischen



Die Wärmebildkamera macht schnell sichtbar, wo am Gebäude wertvolle Energie verloren geht.

Massnahmen überprüft und optimiert werden und der richtige Wärmeerzeuger gewählt wird.

Buchser Liegenschaftsbesitzer sind aufgerufen

Im Rahmen dieser Kampagne können alle Buchser Liegenschaftsbesitzer vom Spezialangebot der Gemeinde profitieren. Im Angebot für 350 Franken exklusive Mehrwertsteuer der Buchser Gemeinde sind sechs bis zehn Infrarotbilder und ein Kurzbericht inbegriffen. Die Gemeinde Buchs beteiligt sich wie letz-

tes Jahr mit 150 Franken an den Kosten. Anmeldung bei der Gemeinde Buchs, Bauverwaltung.

Wird aufgrund der Thermografieaufnahmen eine energieeffiziente Sanierung ins Auge gefasst, hilft ein detaillierter Energiecheck, die baulichen Massnahmen zu optimieren. An diesen Kosten beteiligt sich die Gemeinde zu 50 Prozent, jedoch maximal mit 1000 Franken, wenn mindestens eine der im Energiecheck vorgeschlagenen Massnahmen realisiert wird. (Ludwig Altenburger)

Buchs ist auch im Winter traumhaft schön



Skibus Buchser Malbun: Saisoneneröffnung an Weihnachten

Die öffentliche Hand wird den Skibus auch in der Wintersaison 2008/09 finanziell unterstützen. Wie in den Vorjahren übernimmt die Politische Gemeinde zwei Drittel des Defizitbeitrages, für den Rest kommt die Ortsgemeinde Buchs auf. Damit steht dem Skibusbetrieb aus finanzieller Sicht nichts mehr im Weg. Offizielle Eröffnung des Kurses ist am 24. Dezember.

Skifahren und Winterplausch auf Buchser Malbun hat lange Tradition. Bleibt nur zu hoffen, dass Frau Holle es dieses Jahr mit den begeisterten Wintersportlern, welche das Skigebiet direkt vor der eigenen Türe besuchen, besser meint als im Vorjahr.

Fahrplan beachten

Der Skibus fährt auch dieses Jahr wieder ab der katholischen Kirche in Buchs. Es empfiehlt sich, den in diesem Heft abgedruckten Fahrplan aufzubewahren. Laut Ernst Graf vom zuständigen Transportunternehmen Graf-Reisen unterscheiden die Abfahrtszeiten sich zwischen Wochenend-, Mittwochnachmittags- und Weihnachts- (24. Dezember 2008 bis 4. Januar 2009) und Sportwochenbetrieb (1. bis 8. Februar 2009). An Wochenenden verkehren fünf Kurse, am Mittwoch jeweils einer, zwischen Weihnachten und Neujahr vier und während der Sportwoche drei. Für die Rückfahrt gibt es gleich viele Fahrgelegenheiten wie für die Bergfahrt. Der Skilift läuft jeweils zwischen 9 und 12 Uhr sowie von 13 bis 16 Uhr. Am Mittwochnachmittag ist der Skilift von 13 bis 16 Uhr in Betrieb.

Wieder Ski- und Snowboardkurs

Während der Sportwoche (2. bis 7. Februar 2009) führt der Ski Club Buchs auf Malbun-Buchserberg wiederum einen Ski- und Snowboardkurs für Kinder



Der Skibus auf seinem weissen Weg ins verschneite Buchser Malbun.

durch. Dies in Zusammenarbeit mit Charly Schlumpf vom Berghaus Malbun (Verpflegung, Lift, Piste) und Ernst Graf-Reisen (Bustransport).

Skifahrer können ab dem 1. Kindergartenjahr und Snowboarder ab dem 9. Geburtstag teilnehmen. Montag bis Freitag ist jeden Tag Skikurs, und am Samstag findet ein grosses Abschlussrennen statt. Kurskosten für 6 Tage: 270 Franken für Skikurs, Skibus, Skilift und Mittagsverpflegung. Weitere Details und Anmeldung sind erbeten über: www.SkiClub-Buchs.ch

Programm des Ski Club Buchs

Für weitere interessante Anlässe des Ski Club Buchs auf Malbun-Buchserberg siehe nachstehenden Terminplan. Die Skihütte ist von Samstag, 13.30 Uhr bis Sonntag, 16.00 Uhr offen, vom 13. De-

zember bis Neujahr sogar durchgehend. Die Hüttniliste ist im Internet aktuell nachgeführt.

Do. 01.01.	Neujahrsapéro bei/in der Skihütte
Sa. 03.01.	Skispringen für Kinder und Erwachsene
So. 04.01.	Familienskirennen
Sa. 17.01.	Nachtrennen
Sa. 24.01.	SIE + ER-Rennen
Sa. 14.02.	Werdenberger JO-Rennen
So. 15.02.	Clubrennen und JO-Clubrennen
25./26.04.	JO-Sponsorlauf
Sa. 16.05.	JO-Abschluss
Do. 21.05.	Zigeunerbraten

Die Detailausschreibungen und weitere Infos sind frühzeitig auf www.SkiClub-Buchs.ch einzusehen. (b.)

Skibus Buchserberg / Berghaus Malbun, Höhe 1369 Meter

Winter 2008/09 Fahrplan gültig ab 24. Dezember 2008 bis auf Widerruf *

* Skibusbetrieb vorbehaltlich guter Schneeverhältnisse und nur wenn Skifahrt in Betrieb

Mittwoch

Bergfahrt		Buchser	1	2	3	4	5	6	7	8
Räts	Milchzentrale	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Restaurant Flös	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mühle Senn	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	alt Rhynerhus	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Rest. Alvier	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangshelm	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Malbun	Berghaus	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Talfahrt		Buchser	7	6	5	4	3	2	1	0
Malbun	Berghaus	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangshelm	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Rest. Alvier	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	alt Rhynerhus	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mühle Senn	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Restaurant Flös	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Räts	Milchzentrale	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Samstag / Sonntag

ab 24.12.2008 bis auf Widerruf

am 25.12.2008 und am 01.01.2009 Skibusbetrieb als Kurs Nr. 8, um 11.05 Uhr

Bergfahrt		Buchser	1	2	3	4	5	6	7	8
Räts	Milchzentrale	07:55	08:25	-	-	-	-	-	-	-
	Restaurant Flös	07:57	08:27	-	-	-	-	-	-	-
	Bahnhof (nur auf tel. Voranmeldung)	08:02	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	08:05	08:35	11:05	12:45	14:05	-	-	-	-
	Mühle Senn	08:07	08:37	11:07	12:47	14:07	-	-	-	-
	alt Rhynerhus	08:10	08:40	11:10	12:50	14:10	-	-	-	-
	Rest. Alvier	08:12	08:42	11:12	12:52	14:12	-	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangshelm	08:18	08:48	11:18	12:58	14:18	-	-	-	-
Malbun	Berghaus	08:31	10:01	11:31	13:11	14:31	-	-	-	-
Talfahrt		Buchser	3	2	1	0	0	1	2	3
Malbun	Berghaus	** 08:35	** 10:05	** 11:35	13:15	-	-	16:02	7 17:22	-
	Kurhaus / Durchgangshelm	* 08:39	* 10:09	* 11:39	13:19	-	-	16:06	* 17:26	-
	Rest. Alvier	* 08:40	* 10:10	* 11:40	13:20	-	-	16:10	* 17:40	-
	alt Rhynerhus	* 08:48	* 10:18	* 11:48	13:28	-	-	16:15	* 17:45	-
	Mühle Senn	* 08:52	* 10:22	* 11:52	13:32	-	-	16:19	* 17:49	-
Buchs	Katholische Kirche	* 08:54	* 10:24	* 11:54	13:34	-	-	16:21	* 17:51	-
	Bahnhof	-	-	-	-	-	-	16:23	-	-
	Restaurant Flös	* 08:58	-	* 11:58	-	-	-	16:23	* 17:53	-
Räts	Milchzentrale	* 08:59	-	* 11:59	-	-	-	16:25	* 17:55	-

**Weihnachtsferien
und Sportwoche**

von Mittwoch, 24.12.08 - Sonntag, 04.01.2009 (bei Wochentagen gilt obiger FF-Sonntag / Sonntag)

von Montag, 2.01. - Sonntag, 7.01.2009

Samstag, den 7.01.2009: Fahrplan zum Abschlussrennen

Die Minusstunden in der Sportwoche sind durch den Skibus in Zusammenarbeit mit Bus Sport organisiert. Info unter: www.skibusbuchser.ch

Bergfahrt		Buchser	1	2	3	4	5	6	7	8
Räts	Milchzentrale	07:55	08:25	-	-	-	-	-	-	-
	Restaurant Flös	07:57	08:27	-	-	-	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	08:05	08:35	-	-	-	-	-	-	-
	Mühle Senn	08:07	08:37	-	-	-	-	-	-	-
	alt Rhynerhus	08:10	08:40	-	-	-	-	-	-	-
	Rest. Alvier	08:12	08:42	-	-	-	-	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangshelm	08:18	08:48	-	-	-	-	-	-	-
Malbun	Berghaus	08:31	10:01	-	-	-	-	-	-	-
Talfahrt		Buchser	3	2	1	0	0	1	2	3
Malbun	Berghaus	** 08:35	** 10:05	-	-	-	-	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangshelm	** 08:39	* 10:09	-	-	-	-	-	-	-
	Rest. Alvier	** 08:40	* 10:10	-	-	-	-	-	-	-
	alt Rhynerhus	** 08:48	* 10:18	-	-	-	-	-	-	-
	Mühle Senn	** 08:52	* 10:22	-	-	-	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	** 08:54	* 10:24	-	-	-	-	-	-	-
	Restaurant Flös	** 08:58	-	-	-	-	-	-	-	-
Räts	Milchzentrale	** 08:59	-	-	-	-	-	-	-	-

Erklärungen:

* Kurzum Aussteigen

** Nur wenn entsprechende Bergfahrt bereits aussteigen oder auf der Anmeldeung

(min. 5 Pers.)

* Bus 11 Uhr 5.2, wenn Bedarf bis 16.00 Uhr beim Coachbus angemeldet wird

(min. 5 Pers.)

Keine Vergünstigungen mit Halbes, GA oder Osterei

Bei Schneestill oder Eibildung können die Fahrzeiten ändern

An Wochenenden werden bei Wochentagen bis zum 1. Gruppen am Skifahrt angeordnet

Betriebszeiten des Skiflotes:

09.00 - 10.00 / 10.00 - 10.30 Uhr

Für Gruppen ab 20 Personen ist der Skiflot täglich in Betrieb

Anmeldung erforderlich im Berghaus unter Tel. 081/756 15 83

www.berghausbuchser.ch

Mitteilung an Autofahrer:

Parkverbot bei der katholischen Kirche

Ordnungspunkt bei der Mühle Alendel

Fahrtplan für Skibus:

Kinder bis 15 Jahre

Einzel

Fr. 4.00

Retour

Fr. 8.00

Erwachsene

Fr. 5.00

Fr. 7.00

Spezialtarif (1/2 Tag) (Montag bis Samstag)

Kinder: Fr. 25.00

Erwachsene: Fr. 35.00

Für Gruppen ist spätestens am Vortag eine Anmeldung erforderlich!



Graf-Reisen

Postfach

9471 Buchs-3

Tel. 081/756 31 31

www.graf-reisen.ch

Mehr als 100 Jahre «vitaswiss» Volksgesundheit Region Werdenberg

Letztes Jahr wurde die «vitaswiss» Sektion Werdenberg in gewohnter jugendlicher Frische glanzvolle 100 Jahre alt. Seither ist noch kein bisschen Müdigkeit eingekehrt. Mit gegen 300 begeisterten Mitgliedern gehört «vitaswiss» zu den am breitesten abgestützten Gesundheitsbewegungen in der Gemeinde Buchs.

Unter dem Namen «vitaswiss» (vormals Volksgesundheit) Sektion Werdenberg besteht ein Verein zur Förderung einer natürlichen Lebensweise und Prävention mit Sitz in Buchs. Die Mitglieder erhalten monatlich die Zeitschrift «bisch zwäg» von «vitaswiss» Schweiz.

300 Vereinsmitglieder

«Gesund durch Bewegung», das etwa ist das Motto von «vitaswiss». Die Sektion Werdenberg hat gut 300 Mitglieder. Diese turnen jede Woche in den verschiedenen Altersgruppen in Buchs, Grabs und Gams. Zu «vitaswiss» gehört Bewegung mit Musik in freundlicher Atmosphäre. Zusammen turnen, zusammen lachen, das ist dem Verein wichtig. Schnuppergäste sind jederzeit herzlich willkommen. Die Seniorinnen turnen am Montag im Hanfland in Buchs. Von April bis Oktober werden monatlich Nachmittagswanderungen angeboten. Treffpunkt ist jeweils um 12.45 Uhr am Bahnhof Buchs. «vitaswiss» wandert in der näheren Umgebung. Auf dem Schluchtenweg in Sevelen. Auf dem Schmugglerweg oder dem Felsbandweg in Schellenberg. Vom Zollhaus durch den Wald nach Sax usw. Rückkehr nach Buchs spätestens um 18 Uhr. «vitaswiss» bietet auch Kurse für Nordic Walking und 14-täglich den Nordic Walking-Lauftreff an.

Die Vorstandsmitglieder planen die Aktivitäten der «vitaswiss» Sektion Wer-



Gemeinsam auf dem Gipfel: Letztes Jahr feierte die «vitaswiss» Sektion Werdenberg das 100-jährige Bestehen.

denberg. Jedes Jahr wird eine Vereinsreise durchgeführt, heuer auch wieder ein Christkindlmarkt. An der Hauptversammlung im Februar wird über die verschiedenen Traktanden abgestimmt. Es sind jeweils rund 100 Mitglieder anwesend.

Neumitglieder sind immer herzlich willkommen. Für weitere Auskünfte oder

Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Präsident Heinz Rothenberger (Telefon 081 756 21 77), Vizepräsidentin Carola Märki (Telefon 081 756 69 30), die Kassierinnen Margrit Lehnher und Hedi Zäch oder die Aktuarin Marlies Wehrli. «vitaswiss» freut sich über grosses Interesse in der Bevölkerung. Denn: Bewegung ist gesund. (Marlies Wehrli)



Zusammen turnen, zusammen lachen, das ist uns wichtig.



Die Seniorinnen turnen am Montag im Hanfland in Buchs.



Von April bis Oktober gibt es monatlich Nachmittagswanderungen.

Gesund durch Bewegung

«vitaswiss» bietet folgende Gymnastik und Fitness für Erwachsene an:

Montag

Buchs: Turnhalle Hanfland, 16.30 bis 17.30 Uhr (Seniorengruppe). Turnleitung: Susanne Baumann, Grabs, Tel. 081 771 31 81

Grabs: Turnhalle Quader, 19 bis 20 und 20 bis 21 Uhr. Turnleitung: Petra Näf, Buchs, Telefon 081 756 24 63 und Irma Hutter, Gams, Tel. 081 771 47 13

Dienstag

Gams: Turnhalle Hof, 19 bis 20 Uhr. Turnleitung: Marlene Fäh, Gams, Tel. 081 771 12 09

Donnerstag

Buchs: Turnhalle Hanfland, 20.15 bis 21.15 Uhr. Turnleitung: Marlene Fäh, Gams, Tel. 081 771 12 09

Räfis: Turnhalle Räfis, 19 bis 20 und 20 bis 21 Uhr. Turnleitung: Petra Näf, Buchs, Tel. 081 756 24 63 und Dagmar Schneeberger, Schellenberg, Tel. 00423 373 68 25

Schnuppern erwünscht – wir freuen uns auf Sie! Schauen Sie vorbei, am besten gleich mit dem Turnzeug. Die Turnleiterinnen stehen Ihnen für weitere Auskünfte jederzeit gerne zur Verfügung!

Für mehr Menschlichkeit

Zwar ist das Rote Kreuz in Form von Sektionen bereits über 100 Jahre im Kanton St. Gallen aktiv, doch wurden diese vor zehn Jahren zu einem einzigen Kantonalverband zusammengeschlossen. Damit konnten zeitgemässe und vereinfachte Abläufe für die Kunden eingeführt werden. Durch die Erhaltung von Regionalstellen wird den unterschiedlichen Bedürfnissen auch weiterhin Rechnung getragen.

Nur dank dem Engagement zahlreicher Einwohner im Kanton St. Gallen und dem Zusammenspiel von Freiwilligen, Mitgliedern, Spendern und Mitarbeitenden können die Dienstleistungen erbracht werden. Ohne dies wäre es unmöglich, den Auftrag «sich engagiert für die Anliegen der Menschen einzusetzen, deren Leben, Würde oder Gesundheit gefährdet ist», wahrzunehmen.

Zum zehnjährigen Bestehen bedankt sich das Rote Kreuz bei allen für die Zusammenarbeit. Gleichzeitig bietet es für bestehende Benützer und Interessierte des Fahrdiensts sowie Neukunden des Notrufsystems folgendes Jubiläumsangebot an. Notrufsystem: Für Neuabonnenten ab 1. Oktober 2008 entfällt die erste Monatsgebühr im Wert von 60 Franken. Diese Aktion gilt für alle Abschlüsse vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2008 und ist nicht mit anderen Aktionen kumulierbar.

Für weitere Auskünfte stehen unverbindlich unsere Beraterinnen zur Verfügung: Fahrdienst: Maia Frick, Tel. 071 227 99 66, frick@srk-sg.ch; Notrufsystem: Judith Frischknecht und Maia Frick, Tel. 071 227 99 66, frischknecht@srk-sg.ch, frick@srk-sg.ch (pd.)

Vereinsnachrichten

Power Plate in der Jam 29 Aerobic Factory

Power Plate ist offiziell das Fitnessgerät des Jahres 2002, das Beautygerät des Jahres 2003, das Wellnessgerät des Jahres 2004, die Anti-Aging-Maschine des Jahres 2005 und das Shopkonzept des Jahres 2005. Im Zusammenhang mit der Volksgesundheit kommt dem Power-Plate-Training ganz besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus belegen über 600 wissenschaftliche Studien und Untersuchungen die Wirksamkeit des Beschleunigungstrainings. Power Plate ist also viel mehr als ein reines Fitness- und Beautygerät. Die Jam 29 Aerobic Factory – ein Verein, der auch an öffentlichen Auftritten Einblick in seinen Trainingsalltag gibt – empfiehlt allen, sich ganz einfach einmal selber auf die Power Plate zu stellen und zu spüren, wie die multidimensionale Schwingung 97 Prozent der angespannten Muskeln 25- bis 50-mal in der Sekunde kontrahieren lässt. Zum Vergleich: Ein Freizeitsportler kann bei einem konventionellen Training etwa 40 Prozent seiner Muskeln ansprechen, selbst der Leistungssportler kann hier nur 80 Prozent seines Potenzials ausschöpfen. Auf der Power Plate sind es 97 Prozent für jede Leistungsklasse. Power Plate eignet sich für Muskelaufbau und Fettabbau, Aufbau von Knochendichte, Cellulitisrückbildung, schnellere Rehabilitation, Lösen von Verspannungen.

Das aktuelle Vereinsverzeichnis

Haben Sie gewusst, dass auf der Homepage der Gemeinde Buchs auch eine komplette Liste aller Buchser Vereine zu finden ist? Siehe www.buchs-sg.ch

Ornithologen warnen: Glas als Vogelfalle

Jährlich verenden eine Unmenge Vögel, weil sie in grosse Glasflächen fliegen. Das muss nicht sein. Mit den geeigneten Massnahmen kann dieses unnötige Vogelsterben verhindert werden. Aber: Schwarze Greifvogelsilhouetten helfen nicht.

Wir schätzen, dass allein in der Schweiz jährlich Hunderttausende von Vögeln an Glasscheiben umkommen. Als Folge verschiedener Initiativen sind in den letzten Jahren etliche Untersuchungen lanciert worden. Zudem sind mittlerweile viele praktische Erfahrungen zusammengekommen. Die neuen Erkenntnisse wollen wir an die Baufachleute weitergeben. Es ist unser Ziel, unnötige Vogelfallen zu vermeiden und gleichzeitig Bauherren, Glasindustrie, Architekten und Planer vor unliebsamer Kritik zu schützen. Zudem möchten wir die Entwicklung ästhetisch ansprechender, zukunftsweisender Vogelschutzmassnahmen vorantreiben.

Die bekannteste Ursache für Anflüge an Glas ist dessen Transparenz. Ein Vogel erblickt durch eine Glasfront hindurch einen Baum, den Himmel oder eine ihm zusagende Landschaft. Er steuert diese in direktem Flug an und kollidiert dabei mit der Scheibe. Die Gefahr ist umso grösser, je transparenter und grossflächiger die Glasfront ist.

Massnahmen

Gleich vorneweg: Auch wenn bedauerlicherweise immer noch schwarze Greifvogelsilhouetten im Handel erhältlich sind, beweist das keineswegs deren Wirksamkeit. Diese Silhouetten werden von anfliegenden Vögeln nicht als Fressfeind erkannt und bleiben zudem besonders zu Tageszeiten mit geringer Be-



Gefährliche Glasfassaden töten jährlich unzählige Vögel während ihres Fluges.

leuchtung ohne Kontrastwirkung. Wir raten deshalb von ihrer Verwendung klar ab. Um Kollisionen effektiv zu verhindern, müssen transparente Flächen für Vögel sichtbar gemacht werden. Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Markierungen über die ganze Fläche (zum Beispiel Punktraster oder Streifen) oder Ersatz durch transluzentes Material. Transluzente Materialien, wie zum Beispiel Milchglas, sind zwar bis zu einem gewissen Grad lichtdurchlässig, jedoch nicht transparent. Die Wirksamkeit von Markierungen ist sowohl vom Deckungsgrad wie vom Kontrast und deren Reflektanz abhängig. Wenn Markierungen ins Auge gefasst werden, so raten wir dazu, einen Siebdruck gleichwerkseitig anbringen zu lassen.

Mehr unter: www.vogelglas.ch

[fabriggli]
werdenberger
kleintheater

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
Telefon 081 756 66 04
www.fabriggli.ch

... schöne Aussichten ...



Uta Köbernick, 20. Dezember 2008



Die Schwarze Spinne, 7. Januar 2009



The Poets, 10. Januar 2009

*Sonntag, 14. Dezember, bis
Mittwoch, 17. Dezember 2008*

Kerzenziehen

Mit reinem Bienenwachs und farbigem Wachs. Öffnungszeiten: Sonntag, 11 bis 18 Uhr, Montag/Dienstag, 14 bis 21 Uhr, Mittwoch, 14 bis 19 Uhr.

*Samstag, 20. Dezember 2008,
20 Uhr*

Uta Köbernick

Deutscher Kleinkunstpreis 2009.
«Sonnenscheinwelt». Texte und Lieder zwischen literarischem Kabarett und Sprachperformance.

*Ab Montag, 5. Januar 2009,
20.15 bis 22.15 Uhr*

Jonglieren und so

übungs.raum für AnfängerInnen und Fortgeschrittene. Weitere Abende: 12., 19., 26. Januar, 9., 16. Februar. Leitung: Markus Büchel, soziokultureller Animator. Anmeldung bis 24. Dezember.

Mittwoch, 7. Januar 2009, 16 Uhr

«Die schwarze Spinne»

Es wird wundersam zu- und hergehen, wenn das Theater Sgaramusch Gott-helfs unheimlichste Geschichte sagenhaft ungewöhnlich erzählt. Ab acht Jahren.

Samstag, 10. Januar 2009, 20 Uhr

The Poets

Andi Loser (Piano, Gesang), Marc Pauli

(Gitarre, Gesang), Massimo Buonanno (Schlagzeug), Urs Streckeisen (Bass). «Bending Rainbows»-Tour.

Freitag, 23. Januar 2009, 20 Uhr

Nils Althaus

Berner-Mundart-Sänger (und Schauspiel-er) in «Breakout» und «Happy New Year».

Samstag, 24. Januar 2009

Konzert

Präsentiert vom Poggcorner.

*Freitag, 30. Januar 2009,
20 Uhr*

«EX – hübenwiedrüben»

Mit dem Traumclownpaar Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo (bekannt aus «Silo 8» mit Karls Kühne Gassenschau). Variationen über den Tod, abgründig und abgründig komisch.

*Samstag, 7. Februar 2009,
20 Uhr*

Dámaris-Trio – Klassikkonzert

Rita Lindenmann-Rohrer (Violine/Violoncello; Buchs), Daniela Jordi (Klarinette), Marlene Bättig (Klavier).

*Sonntag, 15. Februar 2009,
16 Uhr*

«Däumelinchen»

Mit Nicole Langenegger (Figurentheater Philo Thea). Mit viel Saxofonklängen und Liedern. Ab vier Jahren.



Nils Althaus, 23. Januar 2009

*Samstag, 21. Februar 2009,
20 Uhr*

Marc Sway & Band

Schweizer Sänger mit brasilianischen Wurzeln auf der «One Way»-Tour.

*Freitag, 27. Februar 2009,
20 Uhr*

«Nellie Goodbye»

Von Lutz Hübner. Mit youTOO Junges Theater Tuchlaube (Aarau). Die Geschichte von einer Rockband, von fünf Jugendlichen und deren Sehnsüchten, von Freundschaft, Liebe und Verrat. Mit Tiefgang, Humor und rockiger Live-musik. Ab 13 Jahren.

*Samstag, 28. Februar 2009,
20 Uhr*

Bern ist überall

Dem Wort eine Bühne. Spoken word Ensemble mit Pedro Lenz, Daniel de Roulet und Beat Sterchi. Musikalisch erweitert durch Adi Blum am Akkordeon.

*Freitag, 6. März 2009,
20 Uhr*

Dusa Orchestra – «Body and Soul»

Balkanjazz. Peter Lenzin (Saxofon), Enrico Lenzin (Schlagzeug), Goran Kovacevic (Akkordeon), Patrick Kessler (Kontrabass).

Samstag, 7. März 2009

Konzert

Präsentiert vom Poggcorner.

Samstag, 14. März 2009

Kulinarium

*Mittwoch, 18. März 2009,
16 Uhr*

«Das grüne Küken»

Erzähltheater mit viel Livemusik. Mit dem Theater Katerland. Ab fünf Jahren.

*Samstag, 21. März 2009,
20 Uhr*

Philipp Fankhauser & Band

International und national erfolgreichster Schweizer Bluesstar.

*Sonntag, 29. März 2009,
17 Uhr*

Divertimento Chor Schaan

*Donnerstag, 2. April 2009,
20 Uhr*

Emilio Solla Y Afines

Mit neuer CD auf Europatournee. Jazz, Tango, Milonga.



EX – hübenwiedrüber, 30. Januar 2009



Dámaris-Trio, 7. Februar 2009



Däumelinchen, 15. Februar 2009

Buchser Musicaltradition wird fortgesetzt: Elvis-Musical geplant

Die seit fast 40 Jahren bestehende Musikschule Werdenberg (MSW) organisiert über ihre Kernaufgaben hinaus Konzerte, vergibt Kompositionsaufträge, veranstaltet Uraufführungen und Eigenproduktionen und gibt Impulse für das Musiktheater im klassischen und im Populärmusikbereich. Aktuell wird an einem Musical über Elvis («Heartbreak Hotel») gearbeitet.



«Blues Brothers»: Eine Erinnerung an die letzte Produktion von Music Productions Werdenberg (Musikschule Werdenberg).

Für die geplanten Aufführungen steht mit der alten Lokremise Buchs ein exklusiver und einmaliger Spielort zur Verfügung. Libretto und Inszenierung stammen von Kuno Bont, der auch Regie führt. Die musikalische Leitung liegt wie bei den bisherigen vier Produktionen beim Leiter der MSW, Florian Heeb, der auch sämtliche Arrangements geschrieben hat. Die Projektleitung wird durch den Präsidenten der MSW, Peter Kuster, wahrgenommen. Geplant sind 14 Vorstellungen im August und September 2009.

Mythos mehrerer Generationen

Die Musik von Elvis, sein Leben und die Auswirkungen seines Werkes auf das heutige Musikschaffen in einem Musical zu verarbeiten, ist Ziel dieser Produktion. Als Wegbereiter für die Entwicklung der Populärmusik und als Mythos mehrerer Generationen verkörpert Elvis Presley, der «King of Rock 'n' Roll», Träume und Albträume Amerikas, und seine Musik spiegelt die Widersprüche unserer Zeit. So orientiert sich das Libretto zwar grundlegend an seiner Person, seinen Visionen, seinen Zweifeln, seiner

Generation, den Sonnen- und Schattenseiten des Erfolgs, vermeidet es aber, dem Starkult zu verfallen, der im Laufe der Zeit um ihn aufgebaut worden ist. «Heartbreak Hotel», Elvis' erster grosser Hit, dient als Titel des Musicals, weil dieser den Aufbruch in eine neue Generation am eindrücklichsten nachvollziehen lässt.

Attraktive Inszenierung

Das Musical bietet Gelegenheit, die enorme Stilvielfalt, die vom Blues über Country, Gospel bis hin zum Rock 'n' Roll reicht, in Klangbildern der heutigen Zeit darzustellen. Die tänzerischen Darbietungen sollen in ihrer Choreografie, ebenso wie das Lichtkonzept, den Rhythmus der Musik aufnehmen und ihn mit einer kongruenten Entwicklung ins Heute tragen. Das Zusammenwirken von Spielorten, Handlung, Musik, Neuen Medien und Tanz lässt einen Kulturbauplatz entstehen, der weit über die Region Werdenberg und durch dessen spezielle Lage im Dreiländereck sogar über den Kanton St. Gallen hinaus Beachtung finden dürfte.

Nebst einem erheblichen Eigenfinanzierungsanteil, Sachleistungen durch Firmen und Beiträgen von Sponsoren und Stiftungen beteiligt sich auch der Verein Südkultur und der Lotteriefonds des Kantons St. Gallen an den Kosten.

(Aus Lotteriefondsbotschaft für Winter 2008, Kanton St. Gallen)

Krempel: Weil Ausgangsmöglichkeiten fehlten, selber aktiv geworden

Krempel? Der Krempel ist ein Konzert-, Party- und Kulturlokal in den Räumlichkeiten der ehemaligen Teppichfabrik in Buchs, dem heutigen Zentrum Neuhof. Das Krempel-Team ist der zugehörige Verein, welcher regelmässig Events organisiert und diese im Krempel durchführt. Heute gehören ihm 120 engagierte Krempel-Mitglieder an.

Als sich 2001 die Möglichkeit bot, in der ehemaligen Teppichfabrik in Buchs die bestehende Lokalität – damals noch unter dem Namen «Impuls» – zu übernehmen, beschlossen die Initianten, diese Chance am Schopfe zu packen. Aus ihrer Sicht hat eindeutig eine attraktive Ausgangsmöglichkeit für junge und jung gebliebene Leute in Buchs gefehlt. Sie beschlossen deshalb, aus der Not eine Tugend zu machen, und lancierten das «Projekt Krempel».

Was als Projekt gestartet wurde, entwickelte sich schnell zu einem innovativen Vereinsleben. Bereits kurze Zeit nach der Vereinsgründung zählte man über 50 Mitglieder. Engagement zeigten die Krempel-Mitglieder gleich beim ersten Umbau zur Krempel-Tanzbar im Sommer 2002. Die Mitglieder verrichteten gemeinsam über 3000 Stunden freiwillige Arbeit. Die Anzahl Vereinsmitglieder vergrösserte sich laufend und pendelte sich auf einem konstanten Niveau von rund 120 Mitgliedern ein. Dadurch konnte sich der Krempel zu dem entwickeln, was er heute ist: einer der grössten aktiven Vereine der Region.

Während des Sommers 2007 wurde dem Lokal durch einen Um- und Ausbau ein neues, flexibles Raumkonzept verpasst. Wie schon während des ersten Umbaus im Sommer 2002 leisteten die Mitglieder auch diesmal Hunderte von freiwilligen Arbeitsstunden und ermöglichten damit dem Krempel einen neuen



Heute gehört der Krempel in Buchs zu den beliebtesten Trendlokalen für Jugendliche und Junggebliebene.

Auftritt. Mit mobilen Trennwänden, Vorhängen und einer Vergrösserung der Galerie sowie der Installation einer zweiten Bar wurde die Möglichkeit geschaffen, die Lokalität flexibler zu nutzen. Nebst einem neuen Raumkonzept wurde gleichzeitig ein erweitertes Nutzungskonzept erarbeitet. Im Krempel sollten künftig neben Konzerten vermehrt auch andere Veranstaltungen stattfinden, wie zum Beispiel Comedy, Vernissagen oder auch Firmenanlässe und Hochzeiten. Der Um- bzw. Neubau war und ist auch heute noch Teil einer längerfristigen Strategie. Die Lokalität Krempel sollte sich zu einem überregio-

nal bekannten Kultur- und Konzertlokal mausern und damit die Attraktivität von Buchs als innovatives und jugendfreundliches Zentrum des Rheintals stärken. Auch ist es der Initiative der Mitglieder zu verdanken, dass sich das Engagement des Vereins nicht nur auf den Krempel beschränkt. Nebst den mittlerweile schon traditionellen Konzerten am Buchserfest sowie auch am Frühlingfest engagiert sich das Krempel-Team auch am Open Air Bad Ragaz, veranstaltet Modeschauen, Nachwuchsbandwettbewerbe und Snowboard-events. Darüber hinaus konnte das Krempel-Team seine Gäste auch mit ei-



Aktives Krempel-Team: Sich selber in verschiedenen Bereichen nach eigenem Interesse beteiligen.

(Bilder: Krempel)

nem immer attraktiveren Konzertprogramm begeistern, was den Krempel inzwischen zu einer festen Grösse auf der Schweizer Veranstaltungslandkarte etabliert hat. Einige Highlights aus den bisherigen Programmen (2003 bis 2008): The Brand New Rhythm (USA), Delinquent Habits (USA), Sens Unik (CH), Deichkind (D), Seven (CH), Asphalt Rocket Battle & Radio 200'000, The Pharcyde (USA), Mocky (CAN), Swiss Groove Tour 2007, 5-Jahres-Fest mit Blumentopf (D), Züri West (CH), Elijah (CH), William White (CH).

Das Krempel-Team

Von Anfang an standen Eigeninitiative und Talente der einzelnen Mitglieder im Vordergrund der Vereinstätigkeit. So bekleiden die Vereinsmitglieder ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend verschiedene «Ämtli» und lösen die anstehenden Aufgaben im Team. Der Verein ist dafür in verschiedene Ressorts gegliedert, welche diverse Verantwortungen wahrnehmen. Eine Mannschaft aus dem Team kümmert sich ausschliesslich um das Programm, das sogenannte Bookingteam. Dabei werden Kontakte über Agenturen oder direkt zu Künstlern hergestellt, Termine und Gagen vereinbart und im Zweimonatsrhythmus die Krempel-Programme rausgegeben. Das Technikteam kümmert sich um sämtliche Belange der

inzwischen umfangreichen Infrastruktur im Krempel. Angefangen beim Unterhalt der Anlagen über die Steuerung von Licht und Musik während den Events bis hin zum Betrieb und zur Weiterentwicklung im Bereich Strom, Licht, Sound, Visuals und der vereinseigenen Informatik. Eine Bar- sowie eine Küchencrew kümmern sich vor, während und nach den Events um das leibliche Wohl der Gäste und sorgen für Ordnung und Organisation rund um den Bereich Verköstigung. Weitere Teams betreuen Künstler bei ihren Auftritten oder bedienen und bewachen die Garderobe während den Öffnungszeiten oder aber kümmern sich um die Werbeangelegenheiten des Krempels. Hinter all dem stecken über 100 Vereinsmitglieder, die sich mit dem Gedanken des Krempels identifizieren und tatkräftig zu einer attraktiven Ausgangslokalität in Buchs mit Ausstrahlung in die Region beitragen.

Motivation dafür ist für die meisten Mitglieder, einer Institution anzugehören, welche ein gewisses Lebensgefühl und inzwischen auch Renommee vertritt. Motivation ist für viele aber auch, sich selber in Bereichen nach eigenem Interesse zu verwirklichen. Natürlich gehört dabei auch dazu, die Musik und den Ausgang im eigenen Klub geniessen und mit seinen Freunden teilen zu können.

Die Räumlichkeiten

Der Krempel ist im Stil eines Klubs eingerichtet und bietet auf zwei Etagen Platz für ca. 600 Besucher. Im unteren Geschoss befinden sich eine grosse Bar, eine mit Licht-, Musik- und Präsentationstechnik voll ausgestattete Bühne, ein Backstagebereich für auftretende Künstler, eine Küche zur Unterstützung des Barbetriebs, eine Garderobe für die Gäste sowie ein Büro für die Krempel-Administration. Eine grosse Tanzfläche dient Konzertbesuchern und Partygängern als Tummelplatz und bietet nebst der Bühne auch Sicht auf die Galerie in der zweiten Etage. Diese ist durch zwei verschiedene Aufgänge erreichbar. Die Galerie in der zweiten Etage bietet beste Sicht auf die Bühne und Zugang zur zweiten Bar. Diese ist räumlich vom restlichen Krempel abgetrennt und dient als Fumoir. (Michael Rutz)

Kontakt: Andreas Schwarz, Präsident, schwarz@krempel.ch, Telefon 079 243 25 71; Jürg Gabathuler, Geschäftsführer, tschuega@krempel.ch, Telefon 079 202 24 76; Thomas Nüesch, Programm, fratten@krempel.ch, Telefon 078 865 11 32.

Das aktuelle Krempel-Programm

Donnerstag, 18. Dezember

DJ Doc Kurtis

Sound: Funky Grooves, Balkanbeatz.
Türöffnung: 20.30 Uhr, Konzertbeginn: 21.30 Uhr, freier Eintritt. Eintritt ab 18 Jahren.

Samstag, 20. Dezember

LAMETTA-AMOS

The Emperor of Pop (live)
Support: Mischmaan & DJ Largo
The world famous Lametta-Party. Schlossherren, Burgfräuleins, galante und glamouröse Geschöpfe sind geladen, im hochehrwürdigen Maison de la Krempèle fidelen Festivitäten zu frönen. Tanz, Wein, Weib und Gesang – du Champagne et de la décadence: Wir hassen billig, wir lieben Buchs! Ladies and gentlemen, l'état c'est moi – Lametta, c'est vous!

Sound: Pop, Disco. Türöffnung: 21.00 Uhr, Konzertbeginn: 22.30 Uhr. Eintritt ab 18 Jahren.

Freitag, 26. Dezember

ONE SHOT ORCHESTRA (live)

Support by: Don8 & Solair
Nach dem ganzen Weihnachtsgedöns ist jetzt mal gut mit Familienzusammenkünften, fetten Gänsen und pam-pigen Quarktorten. Jetzt gehören die Speckröllchen abgetanzt, und die Besinnlichkeit darf getrost wieder im Estrich versorgt werden. Mit einer anständigen Dröhnung Elektro, House und Hip-Hop werden die Überflieger von One Shot Orchestra für schweiss-treibende Stunden sorgen. Sound:



Highlife im Krempel: Gute Stimmung hat hier Tradition.

House, Electro. Türöffnung: 21.00 Uhr, Konzertbeginn: 22.00 Uhr, Preis Abendkasse: 10 Franken. Eintritt ab 18 Jahren.

Mittwoch, 31. Dezember

Krempelution 0101 –

A State of Mind (UK, live)

Support by: This is DJ's Choice
Galerie: DJ Doc Kurtis & Mitsh Again
Drei – zwei – eins – Krempelution! Alle Jahre wieder feiert der grösste, schönste und beste Klub der Ostschweiz – ach was, der Welt! – die wildeste, lauteste und berüchtigtste Party zum Jahresende. Die Schlagzeilen für sämtliche Jahnuarausgaben von Gala und InTouch

sind bereits gesetzt: «Exzess – Britney voll zuge-dröhnt an der Krempelution», «Angelina Jolie und Brad Pitt adoptieren zusammen Ostschweizer Waisen-kind!», «Krempel bezahlt Paris Hilton eine Million Dollar Gage». Wobei Letzteres natürlich gelogen ist. Gage bezahlen wir nur guten Künstlern. Wie zum Beispiel dem fabulösen Hip-Hop-Kollektiv A State of Mind.

Sound: Hip-Hop, Mash-up, Funk.
Türöffnung: 21 Uhr, Konzertbeginn: 22 Uhr. Preis Abendkasse: 24 Franken. Preis Vorverkauf: 22 Franken. Vorverkauf: Reisebüro Buchs und www.starticket.ch. Eintritt ab 18 Jahren. Ticketreservation:

Buchs in herrlichem Lichterglanz



Der Verein Shanti-Schweiz ist von Buchs aus für Bangladesch tätig

Während 40 Jahren war Jakob Schaub für das EW Buchs im Einsatz. Alle kannten ihn. Dann wurde er vor vier Jahren pensioniert. Ans definitive Aufhören mochte er nicht denken. Und so beschlossen der ehemalige IKRK-Funker und seine Frau, ein Entwicklungshilfeprojekt zu lancieren. Inzwischen haben sie mit Know-how aus Buchs in Bangladesch eine Schule gebaut.

Bangladesch ist mit Sicherheit eines der «unentdecktesten» Länder der Welt. Wenn die Medien darüber berichten, sind dies selten gute Nachrichten. Insgesamt mehr als ein Jahr habe ich schon in diesem Land verbracht und noch nie einen Schweizer Touristen gesehen.

Unabhängigkeitskrieg 1971

Der Grund, warum es mich ausgerechnet dorthin verschlagen hat, reicht bis ins Jahr 1972 zurück, als sich Bangladesch die Unabhängigkeit von Pakistan erkämpft hatte. Ich versah damals neun Wochen lang den Dienst eines Funkers für das IKRK in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch. Während dieses Freiheitskrieges wurden über zwei Millionen Menschen umgebracht, vor allem die gebildete Oberschicht wurde gezielt eliminiert. Darunter leidet dieses immer wieder von Naturkatastrophen heimgesuchte Land noch heute.

40 Jahre im Dienste des EW Buchs

Nach meiner Pensionierung vor vier Jahren schloss ich mich einer Organisation (Dipshikha) in Bangladesch an, die sich für Schulbildung, Frauenrechte und Unterstützung von armen Familien durch Kleinkredite einen guten Namen gemacht hat. Vor drei Jahren gründete ich mit Unterstützung meiner Frau und vieler Freunde einen Zweigverein von Shanti Deutschland (Shanti = Friede).



Fließend Wasser im Haus und Solarzellen auf dem Dach: Dieses Schulhaus in Bangladesch entstand durch die Initiative von Jakob Schaub und seiner Frau.

Unser Ziel war es, den Grundsatz umzusetzen, wonach eine gute Ausbildung der Jugend die beste Entwicklungshilfe ist. Auf verschiedenen Reisen durch Indien hatte ich gute, aber auch schlechte Beispiele von Entwicklungsprojekten kennengelernt. Meine Lehren daraus liess ich bei Dipshikha einfließen, als bei mir der Gedanke reifte, eine Elektrikerschule zu gründen. Wir wollten keine Ausbildungsstätte in einer Stadt, welche wiederum nur Jugendlichen von reichen

Eltern zugutekäme. Solche Schulen gibt es einige. So entschlossen wir uns, eine Lehrlingswerkstatt auf dem Land aufzubauen, bei den Ärmsten, die sonst keine Möglichkeit auf eine Berufsausbildung hätten. Kein einfaches Unterfangen, wie sich dann später herausstellte.

Lehrer und Lernende

Die Lehrersuche war bis jetzt wohl eine meiner grössten Enttäuschungen in Bangladesch, zum einen das schlechte



Hilfe zur Selbsthilfe: Daran haben nicht nur die Projektinitianten Freude (2. von rechts Jakob Schaub), sondern auch die einheimischen Jugendlichen, für die das Leben plötzlich wieder eine Perspektive hat.

Fachwissen, zum andern die Unzuverlässigkeit. Mehrere Male ist es uns passiert, dass einer zugesagt hat und zum Arbeitsbeginn ohne Meldung einfach nicht erschienen ist. Aber welcher gute Lehrer will schon in einem gottverlassenen Winkel bei den Ärmsten unterrichten, wenn er bei den Wohlhabenden das Mehrfache verdient und erst noch ein bequemer Leben in einer Grossstadt geniessen kann.

Gott sei Dank gibt es auch in diesem Land noch Idealisten, für die das Geld nicht die Hauptsache ist. Schlussendlich haben wir doch noch je einen Haupt- und Hilfslehrer gefunden.

Riesiges Interesse an unserem Angebot

Bei den Lernenden hatten wir weniger Mühe, interessierte und strebsame Jugendliche zu finden. Aus über 50 Jungen und einem Mädchen mussten wir 20 bestimmen, die den ersten Kurs belegen konnten. Die Auswahl wurde aufgrund einer Eintrittsprüfung und den fa-

miliären Verhältnissen getroffen. Ein paar Burschen stammen wirklich aus unsagbar armen Familien aus dieser Umgebung.

So zum Beispiel verdient ein guter, fleissiger Facharbeiter als Tagelöhner 1.50 Franken pro Tag. Wenn man einen Tee trinken will, ist es unmöglich, mit einer 100-Taka-Note (8 Franken) zu bezahlen, denn kein Tee-Laden hat so viel Geld, um wechseln zu können.

Bau eines Schulhauses

Mit dem Unterricht starteten wir im August 2007 in einem renovierten Gebäude als Provisorium. Über die Wintermonate entstand ein Schulgebäude, entworfen und gebaut von Anna Heringer, einer deutschen Architektin. Das Gebäude besteht zur Hauptsache aus Lehm, Stroh und dicken Bambusstämmen, also aus natürlichen, einheimischen Materialien. Der Bau beschäftigte ausschliesslich einheimische Handwerker und gab ihnen während Monaten gute Verdienstmöglichkeiten.

Das Ausbildungsprogramm

Die Elektrikerschule dauert vier Semester, also zwei Jahre; vormittags Theorie und nachmittags Praktikum. Der Unterricht umfasst neben Elektrotechnik auch Sprachausbildung, Sozialkunde und die Anwendung der Sonnenenergie. Ein Wasserleitungsnetz gibt es nicht, das Stromnetz ist mit tagelangen Unterbrüchen äusserst unzuverlässig. Wir haben für den Betrieb der Beleuchtung, der Ventilatoren und der Wasserversorgung eine Solaranlage installiert, die das Gebäude von der öffentlichen Versorgung unabhängig macht. Sämtliche Installationen wurden von unseren Lernenden ausgeführt.

Abends, wenn im Dorf nur ein paar Kerosinfunzeln in den Hütten flackern und ringsum kein elektrischer Strom die Dörfer beleuchtet, haben wir regelmässig viele Neugierige, die das hell erleuchtete Schulhaus bewundern. Immer wieder wird die Frage gestellt, wie das denn möglich sei, Licht ohne die lärmenden und stinkenden Stromaggregate zu machen. Wir hoffen, dass unsere Lernenden einst die Anwendung der Sonnenenergie und den Gedanken vom Umweltschutz ins Land hinaustragen werden. Sie erleben ja tagtäglich, was die Sonne auszurichten vermag.

Ausbildung ist die beste Hilfe

Entwicklungshilfe muss dem Lande angepasst werden und soll helfen, wie der Name schon sagt, aufzuzeigen, was und wie etwas gemacht werden kann. Ausführen müsse sie es dann schon selbst. Eine gute Ausbildung ist dabei längerfristig die beste Hilfe. Ich meine, wir sind den Ärmsten auf dieser Welt etwas schuldig! So werden denn auch in Zukunft wichtige humanitäre Impulse von Buchs ausgehen. Menschen, die mich dabei unterstützen möchten, sind herzlich willkommen und können sich unter j.schaub@catv.rol.ch oder Telefon 081 756 30 89 melden. (Jakob Schaub)

Neubau oder Sanierung: Pfadiheim ist renovationsbedürftig geworden

Das Heim der Pfadi Alvier Buchs auf dem sogenannten «Schneggenbödeli» ist in die Jahre gekommen und muss saniert werden. Sanierung oder Neubau stehen zur Diskussion. Eigentümerin des Pfadiheimes ist der Altpfadfinderverein (APV) Alvier-Werdenberg, der jetzt die entsprechenden Abklärungen an die Hand nimmt.

Die Pfadi Alvier Buchs wurde im Jahr 1931 gegründet. Sie ist offen für Jugendliche beiderlei Geschlechts und konfessionsneutral. Die Abteilung zählt heute 110 Mitglieder und bietet den Jugendlichen ein attraktives Jahresprogramm. Dieses wird mit abwechslungsreichen Übungen jeweils am Samstagnachmittag, in Lagern sowie mit speziellen Aktionen realisiert. Die Kinder und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt und werden zurzeit von 17 jungen Leitern mit entsprechender Ausbildung geleitet.

Erstes Pfadiheim

Zum einen ist Pfadi wohl Zeit- und Lagerfeuerromantik, Abenteuer mit Gleichaltrigen in der freien Natur, Biwakwanderungen, Kartenlesen, Erste Hilfe, Singen, Gestalten, Theater und vieles mehr. Zum andern hat die Pfadi aber auch einen gewichtigen sozialen Aspekt. Ihre Aufgabe ist in den letzten Jahren bedeutend anspruchsvoller geworden. Die Pfadi betreibt kreative Jugendarbeit mit dem Ziel, selbstständige und selbstbewusste Menschen heranwachsen zu lassen. Sie will die Kinder und Jugendlichen für unsere Umwelt sensibilisieren und ihnen gleichzeitig helfen, die Natur und ihre Geheimnisse auf eine abenteuerliche Art zu erleben. Ein weiteres zentrales Thema ist das Leben in einer Gruppe. Die Pfadi will allen die Chance geben, sich in eine Gemein-



Das erste Pfadiheim auf dem Schneggenbödeli.

(Bilder: Pfadi Alvier Buchs)

schaft einzugliedern und den Umgang mit Kameradinnen und Kameraden in einem zum Teil nicht alltäglichen Umfeld zu erlernen und gleichzeitig die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Pfadiheim Schneggenbödeli

Der Ausgangspunkt vieler solcher Abenteuer ist das Pfadiheim Schneggenbödeli. Dieses Haus ist der Treffpunkt, in dem viele Pfadigenerationen ihre Träume leben durften und dürfen. Die Anfänge des Heims reichen in das Jahr 1946 zurück. Erbaut wurde das Pfadiheim in fünf Etappen während 30 Jahren. Es liegt auf einer Anhöhe westlich

von Buchs, genannt Schneggenbödeli, unweit des Restaurants Schneggen. Erbaut am Rande einer kleinen Waldlichtung, befindet es sich in idealem Übungsgelände für Pfadigruppen. Das Schneggenbödeli gehört der Ortsgemeinde Buchs. Durch einen Baurechtsvertrag ist der Altpfadfinderverein (APV) Alvier-Werdenberg Besitzer der Waldwiese geworden. Das vom APV betriebene Pfadiheim wird zusätzlich zum regulären Pfadibetrieb seit vielen Jahren an Schulklassen, Jugendgruppen, Firmen und Private, für Ausbildungskurse und Wochenlager vermietet. In der Region sind ähnliche Lokalitäten in vergleichbarer Umgebung kaum zu finden.



Historische Aufnahme: Das Pfadiheim der Pfadi Alvier Buchs im Jahre 1947.



Renovationsbedürftig geworden: Das Pfadiheim auf dem Schneggenbödeli heute.

Das Pfadiheim wird während durchschnittlich 130 Tagen im Jahr vermietet, was auf eine grosse Nachfrage schliessend lässt. Der APV mit der Heimkommission arbeitet nicht gewinnorientiert; sämtliche administrativen und technischen Arbeiten werden ehrenamtlich erledigt. Zur Akquisition von Kundschaft stehen bisher neben Mund-zu-Mund-Propaganda verschiedene Heimverzeichnisse zur Verfügung, in denen das

Pfadiheim in kurzer Form präsentiert wird. Ein eigener Internetauftritt besteht unter www.pfadiheim-buchs.ch

Bausubstanz renovationsbedürftig

Das nun bereits in die Jahre gekommene Pfadiheim entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen für eine zielgerichtete Jugendarbeit. Zudem können die entsprechenden Erwartungen und Anforderungen bezüglich Sicherheit

nicht vollumfänglich gedeckt werden. Die Bausubstanz ist veraltet, und es stehen umfangreiche und teure Sanierungsarbeiten bevor. Weiter wurde während der langen Bauzeit des Pfadiheims dem umweltschonenden Gedanken wenig Beachtung geschenkt, und somit wurden auch keine dementsprechenden Massnahmen definiert und umgesetzt. Es ist nun an der Zeit, dass der APV eine zukunftsorientierte Lösung erarbeitet und entsprechend der Situation auch umsetzt.

Die Pfadfinderbewegung der Einzugsgebiete Buchs, Grabs und Sevelen braucht einen Ersatz für das bestehende Pfadiheim in Form einer Sanierung oder eines Neubaus. Die Abklärungen nach SIA-Normen haben ergeben, dass ein Neubau nicht wesentlich teurer zu stehen kommen würde als eine umfassende Sanierung. Für den künftigen Betrieb und die ökologischen Belange bietet ein Neubau allerdings wesentlich bessere Lösungsmöglichkeiten.

Die APV-Hauptversammlung hat ihrem Vorstand unter der Leitung des Präsidenten die Kompetenz erteilt, innerhalb eines Jahres ein realistisches Finanzierungsmodell mit konkreten Zusagen vorzulegen. An der HV 2009 wird dann entschieden, ob ein Neubau- oder ein Sanierungsprojekt realisiert werden soll. Der Plan sieht vor, dass die Pfadfinderabteilung Alvier im Jahr 2011 zusammen mit vielen Gästen und in feierlichem Ambiente ihr neues Zentrum für den Pfadibetrieb einweihen kann.

Weitere Auskünfte

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie gerne mehr über dieses Projekt sowie die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten erfahren möchten, so steht unser Projektleiter Kurt Eggenberger Ihnen gerne zur Verfügung: egku@bluewin.ch, Amatännenstrasse 2, 8882 Unterterzen, Telefon 079 437 47 58. (Cornelia Aregger-Schlegel)

Kleintierausstellung: Der ornithologische Gedanke – und seine Zukunft

Die Kleintierausstellung am Wochenende vor Weihnachten ist Anlass für die Ornithologen und die Kleintierzüchter, zurück-, aber vor allem nach vorne zu schauen. Veränderungen stehen an. Kleintierzüchter und Kleintierhalter sind in Zukunft gefordert. Neuausrichtungen sind gefragt, wie Rolf Zindel in seinem Beitrag ausführt.

Der Name Ornithologie stammt aus dem Altgriechischen, heisst so viel wie Vogelkunde und bezeichnet damit jenen Teil der Zoologie, welcher sich mit Vögeln befasst. Die wissenschaftliche Ornithologie befasst sich sehr stark auch mit Fragen des Vogelschutzes und damit auch des Naturschutzes. In der Ornithologie sind neben hauptamtlichen Wissenschaftlern auch zahlreiche Amateurnaturschützer tätig, die zum Teil wesentliche Beiträge zum Verständnis der Biologie einzelner Arten, Artgruppen oder zu Regionalfaunen geleistet haben und immer noch leisten. Damit ist ein Standbein, das heisst eine Aufgabe der ornithologischen Vereine erklärt. Aus Tradition sind den meisten ornithologischen Vereinen nebst der Sparte Natur- und Vogelschutz noch die Bereiche der Kaninchen- und der Geflügelzüchter angegliedert. Eine Untergruppierung der Kaninchenzüchter ist die Fellenähgruppe. Während die Ornithologie sich über Jahrzehnte mit den effektiven Aufgaben, die im Bereich des Natur- und Vogelschutzes anfallen, beschäftigt, ist die Züchtung und Haltung von Kleintieren, insbesondere von Kaninchen und Geflügel, starken Wandlungen unterworfen.

Im Wandel der Zeit

In den Vorkriegsjahren waren die Vereine eine wichtige Plattform für den Handel mit Eiern, den Handel mit Kaninchen



Wenn Tiere gut, mit Sachverstand und Liebe zur Kreatur gehalten werden, sieht man es ihnen an.

und vor allem Kaninchenfleisch. Während der Kriegsjahre war das Fleisch dieser Kleintiere ein wichtiger Bestandteil des Nahrungsangebotes. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor beides an Bedeutung, und das Schwergewicht wurde auf die Züchtung von verschiedenen Kaninchen- und Geflügelrassen verlegt. Es gibt heute professionelle Kaninchen- und Geflügelmast- sowie Eierproduktionsbetriebe. In ornithologischen Vereinen sind heute ausschliesslich Züchter von anerkannten Kaninchen- und Geflügelrassen organisiert.

Tierschutz und artgerechte Tierhaltung

Seit einigen Jahren bemüht sich der Tierschutz immer stärker um die Rechte der

Nutz- und Hobbytiere. Boulevardmässig aufgebaute Propaganda für «tiergerechte» Haltung von Kaninchen bedrängt das schöne Hobby. In der Tierschutzverordnung sind Minimalvorschriften über die Kaninchenhaltung, aber auch über die Haltung von anderen Kleintieren (Meerschweinchen) festgeschrieben. In Vereinen organisierte Züchter sind durch die Behörden leicht zu kontrollieren (und werden auch kontrolliert), und verantwortungsvolle Vereinsleitungen halten ihre Mitglieder auch dazu an, die Vorschriften einzuhalten bzw. zu übertreffen. Problematisch sind vielmehr die nicht organisierten Heimtierhalter, die Hinterhofs- und Wohnungshaltungen hinter «verschlossenen Türen».



Ausstellung: Prämierte Tiere sind an der grossen Bezirksausstellung vom 19. bis 21. Dezember in der Reithalle Werdenberg zu sehen.

Die Tierschutzverordnung in der Schweiz ist für alle Tierhalter zwingend. Jeder gewissenhafte Mensch, welcher sein Tier als Lebewesen und nicht als Ware sieht, hält diese Verordnungen locker ein. Darüber hinaus werden aber zum Teil Forderungen aufgestellt und Behauptungen in den Raum gestellt, die nicht nachvollziehbar sind. Unter dem Deckmantel des Tierschutzes operieren leider auch schwarze Schafe, die zum Teil mit ihren Aktionen die Regeln des Rechtsstaates stark strapazieren.

Engagierte Vereine nötig

Es ist darum umso wichtiger, dass sich Vereine stark machen, an die Öffentlichkeit treten und versuchen, über eine grosse Mitgliederzahl viele Hobbytierhalter einzubinden und für eine artgerechte Kleintierhaltung zu gewinnen. Die Vereine müssen sich öffnen und

nicht bloss eine Plattform für Kleintierzüchter sein, sondern weitergehend auch für reine Kleintierhalter, die selber nicht züchten möchten oder können. Über Ausbildungen, Kurse, Erfahrungsaustausch, Anlässe, gesellige Treffen kann Fachwissen vermittelt werden, können Kontakte zwischen Züchtern und reinen Tierhaltern geknüpft und damit auch dem Kleintier zu einer tiergerechten Haltung verholfen werden. Die heutigen ornithologischen Vereine haben praktisch alle das grosse Problem der Überalterung. Es fehlt an Jungzüchtern, an Jungmitgliedern, oft können Vereinsvorstände kaum mehr besetzt werden. In einigen Vereinen ist auch das Nebeneinander der vielen, oben beschriebenen Sparten, zunehmend schwierig. Eine stärkere Trennung von Ornithologie und Kleintierhaltung drängt sich auf. Gleichzeitig drängt sich

auch ein Zusammenschluss über die Dorfgrenzen hinaus auf. Andere Vereinsgattungen sind mit gutem Beispiel vorangegangen. In absehbarer Zeit werden wichtige Weichen gestellt. Ein starker «Verein für Kleintierfreunde Werdenberg» nebst einem «Ornithologischen Verein Werdenberg» dürfte wohl die realistische Zukunft sein. Diese beiden Gebilde werden die heutigen Dorfvereine wohl ablösen bzw. in sich aufnehmen. Ein initiativer Vorstand muss mit einem abwechslungsreichen Jahresprogramm und guter Öffentlichkeitsarbeit Werbung für die Sache des Vereins machen und auf diese Weise neue Mitglieder gewinnen.

(Rolf Zindel, OK-Präsident

Bezirksausstellung Werdenberg 2008)

Grosse Bezirksausstellung

Vom 19. bis 21. Dezember 2008 findet in der Reithalle Werdenberg (gegenüber der AMAG) eine Kleintierausstellung statt. Es werden bei dieser Ausstellung ca. 600 Kaninchen und Geflügel verschiedenster Rassen erwartet. Nebst interessanten weiteren Schautieren wartet auf die Besucher auch eine geheizte Festwirtschaft sowie eine interessante Esswarentombola.

Organisator dieser Ausstellung ist der Bezirksverband Werdenberg, die Dachorganisation der Dorfvereine von Buchs, Grabs, Gams, Rüthi, Sevelen, Wartau und Mauren.

Eine solche Ausstellung soll für das sehr schöne, naturverbundene, aber auch arbeitsintensive Hobby werben. Wir laden Sie herzlich zum Besuch unserer Kleintierausstellung ein. Freier Eintritt, Festwirtschaft, Tombola. (pd.)

Die letzte grosse Rheinkatastrophe bei Buchs

Am 25. September 1927 geschah die letzte grosse Flutkatastrophe in der Region. Nämlich als der Rhein oberhalb der Buchser Eisenbahnbrücke den rechtsseitigen Damm durchbrach und sich mit unvorstellbarer Wucht gegen Schaan und das liechtensteinische Unterland ergoss. Die Folgen waren verheerend und sind bis heute nicht vergessen.

Am 25. September 1927 geschah die letzte grosse Flutkatastrophe in der Region. Nämlich als der Rhein oberhalb der Buchser Eisenbahnbrücke den rechtsseitigen Damm durchbrach und sich mit unvorstellbarer Wucht gegen Schaan und das liechtensteinische Unterland ergoss.

Sturmglöcken riefen die Feuerwehr

Es hatte schon seit Tagen wolkenbruchartig geregnet, vor allem im Bündnerland. Und an diesem schicksalhaften Sonntagmorgen, dem 25. September, begann der Rheinspiegel auch bei Buchs bedrohlich gegen die Dammkrone zu steigen. Am Nachmittag riefen die Sturmglöcken die Feuerwehrleute und Wasserwehrmannschaften nicht nur aus Buchs, sondern aus dem ganzen Tal zusammen. Der Rhein stieg und stieg. Es war nicht mehr der Rhein, vielmehr war es ein graues, trübes, gefährliches Ungetüm. Ein Wassermeer, Hölzer und mächtige Baumstämme mit sich führend. Ja, mehr noch: Teile von zerstörten Häusern, Ställen und Brücken schwammen auf den Wogen. Auch bei der hölzernen Strassenbrücke Buchs – Schaan stieg die Flut. Mutige Feuerwehrleute hatten die Verschaltungen teilweise weggerissen, um dem Wasser Durchlass zu gewähren. Doch umsonst, das Bauwerk zitterte und bebte bei jedem Wasserschwall. Kurz vor 19 Uhr



Das Hochwasser im September 1927. Die Fluten ergiessen sich ins Fürstentum Liechtenstein, links die stark beschädigte Eisenbahnbrücke Buchs – Schaan.

Bilder: Hansruedi Rohrer

hielt die Brücke den sich stauenden Holzmassen nicht mehr stand und barst unter fürchterlichem Krachen. Nur mehr ein Drittel blieb auf der Liechtensteiner Seite stehen. Nur wenig später versank auch die Hälfte der Eisenbahnbrücke 500 Meter südlich der Strassenbrücke in den Fluten. Fast gleichzeitig brach dort der Rheindamm auf einer Länge von etwa 250 Metern.

Liechtensteiner Unterland unter Wasser

In der Folge fluteten die Wassermassen entlang dem Bahndamm immer mehr dem Dorf Schaan zu und weiter ins

liechtensteinische Unterland. Durch das tiefe Wasser watend, suchten Menschen auf das Trockene zu kommen. Einige kletterten in höchster Not auf Bäume und Hausdächer und warteten stundenlang auf die Retter. Der Bahnhofsvorstand von Schaan und seine Frau ertranken.

Die Ebene zwischen Rhein und Tisis war ein einziger See, auch am Tag danach und später. Das wütende Element Wasser zerstörte das Kulturland in Gamprin und Ruggell. Schlimm traf es das Dorf Ruggell. Dieses lag mitten in der Strömung. Österreichische und schweizerische Truppen mit ihren Pontonieren



Der Rest der hölzernen Rheinbrücke Buchs – Schaan. Im Flussbett ist nur noch wenig Wasser vorhanden.

brachten rettende Hilfe für Mensch und Tier.

Erst am 22. Januar 1928 konnte man erstmals wieder zu Fuss über einen Notsteg von Buchs nach Schaan gelangen. Eindrücklich schilderte damals das Buchser Ehepaar Kathrina und Michael Rohrer (Lehrer) ihre Eindrücke am 26. September 1927 in einem vierseitigen Brief den Verwandten im Bernbiet. Sie schrieben: «Der gestrige Sonntag war für unsere Gegend ein Unglückstag, wie ein solcher seit dem Herbst 1871 nicht mehr gewesen ist, und hat uns eine Katastrophe gebracht, die die Feder in ihrer Allgewalt nicht zu Papier bringen kann. Ich will versuchen, Euch ein dem Unglück einigermaßen entsprechendes Bild zu schildern. Eigentlich muss man es eben gesehen haben. Gross und schwer hingen am Sonntagmorgen die Wolken um die Häupter der Berge. In Strömen ergoss sich der Regen über das Land. Blitze zuckten, und mächtig rollte der Donner. Die Bergwasser schwollen zu Strömen und schossen dem Tale zu. In das Rauschen des Wassers mischten sich immer wieder die unheilverkündenden Donnerschläge, ein

Zeichen, dass ganz in der Höhe die Luft warm, mit Wasser gesättigt ist und der Föhn regiert. Circa um neun Uhr kam von Reichenau die Depesche: Hochwassergefahr. Die Fluten des Rheines stiegen von Minute zu Minute. Um elf Uhr war der Pegelstand neun Meter, und immerfort stieg das Wasser. Die Fluten führten ganze Tannen, Baumstämme aller Art, Hauswände, Brückenteile und Möbel mit. Bald kam die Kunde, in Ilanz habe der Rhein eine Säge, Haus und

Mühle weggerissen, ebenso seien im Vorderrheintal einige Brücken eingestürzt. Fieberhaft arbeitete die Wasserverwehmannschaft bei strömendem Regen bis auf die Haut durchnässt an den Ufern und bei den Brücken, um dem Wasser und den mitschwimmenden Hölzern die rechte Bahn zu weisen. Meterhoch aufzischend schlugen die Wellen an der Eisenbahnbrücke empor, immer Holz auf dieselbe werfend. Mittags ein Uhr wurden bei der hölzernen Rheinbrücke die Seitenbretter entfernt, um dem nassen Element freie Bahn zu geben; damit war das Letzte getan, um die Holzbrücke zu retten. Stets wuchsen die Wasser, der Pegelstand konnte nicht mehr gelesen werden. Eine Unmasse Holz verstaute sich bei beiden Brücken. Circa abends sieben Uhr stürzte die Brücke mit mächtigem Krach in die toben den Fluten, zuerst die Hälfte der Schweitzerseite, ihr folgend der übrige Teil bis auf zwei Joch. Majestätisch schwamm die alte Holzbrücke, die mehr als ein halbes Jahrhundert den Fluten getrotzt, auf den trüben Fluten abwärts, um bei der Haager Rheinbrücke zerschmettert zu werden. Die Hoffnung, den Rhein in den Ufern zu halten, schwand immer mehr. Bereits drohte er an einigen Stellen den Damm zu überfluten. Kurz nach



Die Bruchstelle des Rheindamms. Das trübe Wasser sucht sich mit aller Wucht seinen eigenen Weg.

dem Einsturz der Holzbrücke geschah das Ungeheuerliche. Der Damm bei der Eisenbahnbrücke auf der Liechtensteinerseite mochte dem Regenschwall nicht mehr standhalten. Unter mächtigem Getöse stürzten sich die Fluten durch eine circa 150 Meter breite Breche auf das hinterliegende Land, Felder und Wiesen unter sich begrabend. Die Gefahr auf Schweizerseite war beseitigt, desto grösser die Not bei den Liechtensteinern. Die Nacht deckte ihren Mantel über die Unglücksstätte. Nur hie und da tauchte die Laterne eines Wehrmannes auf. Ruhe kehrte in die Schweizerdörfer. Die Geflohenen von Burgerau und Haag kehrten in ihr unversehrtes Heim zurück. Aber bei den Liechtensteinern herrscht Jammer und Elend. Montagvormittag ist wieder Sonnenschein. Wieder besuchen wir die Unglücksstätte. Der Damm ob und unter der Eisenbahnbrücke auf circa 150 bis 200 Metern ist weggespült, auch das hohe Bahnwärterhäuschen. Wo schöne Äcker und Wiesen waren, breitet sich ein See aus von sechs bis sieben Kilometern Länge und drei bis vier Kilometern Breite. Das ganze Talgebiet vom Rheinufer bis zum Fusse der Drei Schwestern, von der österreichischen Staatsbahn bis zum Bendornhügel liegt unter Wasser. Aus dem trüben See ragen nur noch die Baumkronen hervor. Das Häuschen mitten an der Schaaner Rheinstrasse droht einzufallen. Das Wasser reicht über die Stubenfenster. Sechs Personen strecken hilfeschend die Arme zu den Kammerfenstern hinaus. Ihre Rufe hört man nicht. Das Tosen der Wellen übertönt sie. Hinter dem Häuschen auf einer erhöhten Stelle im freien Felde sind drei Männer, zwei sitzen auf einem Baumstrunk, einer steht daneben im Wasser. So haben sie die ganze Nacht zugebracht. Mittags halb zwölf Uhr kommt Rettung. Tapfere Männer konnten mit einem Schiff hingelangen und die Leute in Sicherheit bringen. Auf der eisernen



Besichtigung der Unglücksstelle. Die Rheinbrücke ist nicht mehr zu gebrauchen.

Rheinbrücke liegt hoch angeschwemmtes Holz. Der äusserste Teil der Eisenbahnbrücke ist eingestürzt. Die Eisenbahnschienen sind gebogen. Im oberen Brückengeländer steckt ein Bauholz, in der Mitte abgebrochen, wie wenn es ein Zündhölzchen wäre. Unter der Einbruchstelle ist das Rheinbett fast leer. Auf den Sandbänken liegt viel Holz. Auf den Schweizerufern liegen ganze Reihen aufgeschichtetes Holz, so bis zur Haager Rheinbrücke. Die Haager Rheinbrücke hat vom Anprall der Buchser Brücke stark gelitten. Über dem Rhein zeigt sich ein schauriges Bild. Der Abfluss des Wassers zwischen Rhein und Bendornhügel ist zu eng. Er vermag die Fluten bei Weitem nicht zu fassen. Der Gasthof

zum Deutschen Rhein und das alte Zollhaus stehen bis zu den oberen Stockwerken im Wasser. Eine Ecke vom Zollhaus ist versunken, ebenso die beiden Zollhäuschen. Beim Stall reicht das Wasser bis zum Dach. Am Nachmittag arbeiten die Mineure vom Steinbruch Buchserberg unterhalb Bendor und legen Minen. Nachmittags fünf Uhr erdröhnt ein mächtiger Knall. Hochauf wirbeln Steine und Erde. Der Rheindamm ist gesprengt, und in mächtigen Wogen rauscht das gestaute Wasser ins alte Bett. Wir waren beide auch dort, natürlich auf Schweizerseite, und sahen zu. Dies nur ein kleines Bild der Unglücksstätte. Herzliche Grüsse an Euch alle, Kathrina und Michael.» (H. R. R.)

Die neusten Spiele in der Ludothek



Keltis

Spiel des Jahres 2008, Verlag Kosmos, 2 bis 4 Spieler, ab 10 Jahren
Fünf Steine sind von jedem Spieler auf den verschiedenen Pfaden unterwegs, mit ein wenig Taktik und Glück kommen die eigenen fünf Steine schneller voran und man ist Sieger auf dem Weg der Steine. Ausgezeichnetes Spiel für alle.



Wer war's?

Kinderspiel des Jahres 2008, Verlag Ravensburger, 2 bis 4 Spieler, ab 6 Jahren
Lüftet das Geheimnis der sprechenden Tiere und findet den Dieb! Die intelligente Elektronik in der Truhe sorgt dafür, dass jedes Spiel anders verläuft und aufs Neue spannend ist. Nur wenn alle zusammenhalten, finden sie den Ring und retten das Königreich.



Activity Suisse

Partyspiel, Verlag Piatnik, 3 bis 16 Spieler, ab 12 Jahren
Ein Partyspiel, bei dem Hände, Füsse

und die Lachmuskeln zum Einsatz kommen. Neu als Schweizer Ausgabe!

E wie Elefant

Verlag Ravensburger, 2 bis 4 Spieler, für 5 bis 7 Jahre
Lernspiel: Laute hören und Buchstaben entdecken. Lässt Kinder aktiv werden und bietet schnelle Erfolgserlebnisse.



Playmobil Tierklinik mit Gehegen

ab 4 Jahren
Mit vielen Tieren, Behandlungsraum, Ultraschallgerät und Aufwachboxen.

Nintendo DS Mario Kart

Altersempfehlung: PEGI 3+
Bereite dich auf portablen Rennspass vor, wo immer du möchtest.

Nintendo DS Mathematik-Training

Altersempfehlung: PEGI 3+
Zur Verbesserung der Rechenfähigkeit mit der Hundert-Zeilen-Methode.



Nintendo DS Denksport Center

Altersempfehlung: PEGI 3+
Freundliche Schwestern helfen, dein Hirn auf Touren zu bringen. Mit zehn

Übungen zur Steigerung der Reflexe und Konzentrationfähigkeit.



Chicco DJ Mixer Piano

ab ca. 1 Jahr
Elektronisches Klavier für die ersten musikalischen Erfahrungen.

Erklärung zu Altersempfehlung PEGI 3+:
Der Inhalt von Spielen mit dieser Einstufung ist für alle Altersgruppen geeignet. Wenige Gewaltdarstellungen in einem lustigen Kontext (etwa in der Art, wie sie in Zeichentrickserien wie Bugs Bunny oder Tom & Jerry vorkommen) sind akzeptabel. Der Charakter auf dem Bildschirm sollte vom Kind nicht mit real existierenden Wesen in Verbindung gebracht werden können, sondern in allen Aspekten ein Fantasiewesen sein. In dem Spiel sollten weder Bilder noch Geräusche eingesetzt werden, die junge Kinder erschrecken oder ängstigen könnten. Vulgäre Sprache darf ebenso wenig vorkommen wie Nacktszenen oder Referenzen auf sexuelle Handlungen. Quelle: www.pegi.info

Ludothek Werdenberg

Zentrum Neu Hof, Schingasse 2a, 9470 Buchs, Telefon 081 756 41 44

Öffnungszeiten: Dienstag, 15.00 bis 17.00 Uhr, Mittwoch, 15.00 bis 19.00 Uhr, Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr. Während den ersten vier Wochen der Sommerschulferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen. www.ludo.ch

Neuheiten in der Bibliothek



Das Geheimnis des Kalligraphen

von Rafik Schami

In Damaskus macht ein Gerücht die Runde: Nura, die schöne Frau des berühmten Kalligraphen Hamid Farsi, sei geflüchtet. Warum hat sie ein Leben, um das viele sie beneiden, hinter sich gelassen? Oder war sie Opfer einer Entführung der Gegner ihres Mannes? Schon als junger Mann wird Farsi als Wunderkind der Kalligrafie gefeiert. Nun arbeitet er verbissen an Plänen für eine radikale Reform der arabischen Sprache, nicht ahnend, dass zwischen Nura und seinem Lernenden Salman eine leidenschaftliche Liebe ihren Anfang nimmt – die Liebe zwischen einer Muslimin und einem Christen. Der neue Roman des deutsch-syrischen Autors ist ein grosser Bilderbogen der syrischen Gesellschaft, der alle Sinne der Leser anspricht.

Firmin – Ein Rattenleben

von Sam Savage

Firmin wächst im Keller einer Bostoner Buchhandlung auf und liest sich Buch für Buch durch die ganze grosse Weltliteratur. Er entdeckt, wie spannend das Leben der Menschen ist, und macht sich auf, ihre Freundschaft zu suchen. Sam Savage erzählt in diesem gefeierten Kultbuch die traurig-charmante Geschichte eines verkannten Aussen-seiters.



Die Erinnerung ist oft das Schönste

Fotografische Porträts von Romy Schneider
von Beate Kemfert, Freddy Langer

Romy Schneider wurde tausendfach fotografiert – und doch ist sie immer rätselhaft geblieben. Ein besonderer Schatz sind die zahlreichen bis heute unveröffentlichten Aufnahmen der neun international renommierten Fotografen Werner Bokelberg, Peter Brüchmann, Roger Fritz, F. C. Gundlach, Helga Kneidl, Robert Lebeck, Herbert List, Will McBride und Max Scheler. Die Momentaufnahmen lassen den Mythos Romy lebendig werden – und machen zugleich die Vergänglichkeit des Daseins auf eindrückliche Weise sichtbar.



Spurwechsel – Dem Leben eine Wende geben

von Claudia Wartmann

Was tun, wenn die Unzufriedenheit am Arbeitsplatz wächst und langsam unerträglich wird? Was tun, wenn eine Krise oder ein Schicksalsschlag zur Neuorientierung auf dem Lebensweg zwingt? Die Menschen, die in diesem Buch ihre persönliche Geschichte erzählen, haben gehandelt und ihrem Leben eine Wende gegeben. Ein ermutigendes, lebens-

nahes Buch, das zeigt, wie ein Spurwechsel zu einer tiefen inneren Befriedigung führen kann.

Mirrorscape – Gefangen im Reich der Bilder

(Jugend Oberstufe)

von Mike Wilks

Mel kann sein Glück kaum fassen, als er Schüler in der berühmten Künstlerwerkstatt von Ambrosius Blenk wird. Doch bald schon entdecken er und seine Freunde Ludo und Wren, dass wunder-same Dinge in der alten Schule geschehen. Eine atemberaubende Geschichte – ein Abenteuer für alle Sinne!

Die tollkühnen Abenteuer von JanBenMax

(Jugend)

von Zoran Drvenkar, Christine Schwarz
Sobald die Mutter weg ist, kommt Frau Metzler von oben, um auf Jan, Ben und Max aufzupassen. Und genau da beginnt das Abenteuer. Erst wird Frau Metzler aus dem Weg geschafft, dann klingelt Jans Miniteltelefon und dann ...

Wo ist meine Schwester?

Bilderbuch von Sven Nordqvist

Einmal um die Welt: eine grandiose Traumreise von Sven Nordqvist – im extragrossen Sonderformat.

www.bibliothek-buchs-sg.ch

Öffnungszeiten: Dienstag, 15.00 bis 18.30 Uhr, Mittwoch, 15.00 bis 19.30 Uhr, Donnerstag, 15.00 bis 18.30 Uhr, Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9.00 bis 11.00 Uhr.

Vermischtes



Hilfe! Im NTB rauchen die Köpfe.

Und zwar nicht wenig, wie dieses Bild, aufgenommen in den letzten kalten Tagen, auf eindruckliche Art und Weise zeigt. Der Rauch quillt schon zum Fenster heraus, und bestimmt braust bald die Feuerwehr heran. (Bild b.)

Wettbewerb



Welcher Buchser Gemeinderat fährt da mit einer Tulpe auf dem Gepäckträger nach Hause?

Beobachtet im Frühling 2008, als Buchs so richtig blühte. Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und senden Sie diese in den nächsten 14 Tagen an: *Buchsaktuell*, Gemeinderatskanzlei, St.Gallerstrasse 2, 9470 Buchs. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Es sind drei Eintritte für den Greifvogelpark zu gewinnen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Rechtsweg ausgeschlossen.



Richtlinien für Autorinnen und Autoren von *Buchsaktuell*

Wenn Sie selber einen Beitrag für *Buchsaktuell* schreiben möchten, bitten wir Sie, einige wenige Richtlinien zu beachten. Diese helfen uns, den Aufwand für Redaktion und Korrektorat im Rahmen zu halten und ermöglichen, dass *Buchsaktuell* seinen unverkennbaren Stil behält.

Berichte, Porträts, Reportagen

Jeder Artikel, den Sie uns als Bericht, Porträt oder Reportage einsenden, soll wie folgt gegliedert sein:

- Titel (max. 30 Buchstaben inkl. Lehrschrägen)
- Vorspann (fasst die wesentlichen Aspekte Ihres Berichtes kurz zusammen)
- Fliesstext (wenn möglich mit drei Zwischentiteln gliedern. Ein Fliesstextblock beginnt mit einer kurzen Einleitung und führt dann zu den drei mit Zwischentiteln gegliederten Abschnitten)
- Autor/Autorin (am Schluss des Textes)
- Bildlegenden (nicht mehr als 80 Zeichen. Sind alle Bilder vom gleichen Bildautor oder der gleichen Bildautorin, in der ersten Legende auch den Namen des Bildautors nennen. Bilder: XY. Stammen die Bilder von verschiedenen Bildautoren, den Namen jedes einzelnen Bildautors in der entsprechenden Bildlegende nennen. Digitale Bilder müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben.)

Kurzmeldungen, Nachrichten

Benötigen keine Dreiteilung und auch kein Lead. Sie müssen aber auf die Fragen «was, wann, wer, wo» Antwort geben. Eine Kurzmeldung oder eine Nachricht sollte nicht länger als 300 bis 400 Zeichen sein.

Redaktionsadresse, Redaktionsschluss

Senden Sie Ihre Beiträge spätestens bis Redaktionsschluss (15. März, 15. Juli und 15. November) an folgende Adresse: Janine.Halter@buchs-sg.ch. Es ist von Vorteil, wenn Sie Ihren Beitrag frühzeitig bei der Redaktionsleitung ankündigen: bont@filmfabrik.tv

Redaktion *Buchsaktuell*

wichtige *Termine*



Weihnachtsferien Schule Buchs	24. Dezember 2008 bis 4. Januar 2009
Altjohrusschella	31. Dezember
Neujahrsbegrüssung	1. Januar
Sportferien Schule Buchs	1. bis 8. Februar
Abstimmungssonntag	8. Februar
Flohmarkt auf dem Marktplatz	14. März
Frühlingsferien Schule Buchs	29. März bis 13. April
Flohmarkt auf dem Marktplatz	4. April
Werdenberger Umweltputzete WUP	25. April